



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

452 (29.9.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161462)

Abonnement: 76 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 6 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1,20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 452.

Mannheim, Montag, 29. September 1913.

(Abendblatt)

## Die Entwicklung auf dem Balkan. Serbien und Albanien.

Sk. Wien, 28. Sept.

Aus Belgrad wird uns geschrieben: Der Entschluss der serbischen Regierung, den ausständigen Albanesen 150 000 Mann entgegenzusetzen, beweist, daß sie die Situation für ernster hält, als sie es öffentlich zugeben will. Allerdings ist diese Ziffer keine effektive, da der Abgang bei den Einberufungen wohl kaum unter 30 Prozent betragen dürfte. Da aber die Streitkräfte der ausständigen Albanesen bis jetzt höchstens mit 15—20 000 Mann zu veranschlagen sind, haben die Maßnahmen der serbischen Regierung immerhin etwas Bemerkenswertes. Um die Situation genau zu präzisieren, ist zunächst zweierlei festzustellen: Erstens hat sich ergeben, daß die serbischen Berichte, daß in Albanien völlige Anarchie herrsche und von dort für Serbien Gefahr drohe, sich als falsch erwiesen haben. Albanien ist ruhig und eine Pazifizierung, um die man sich in Belgrad noch vor Wochenfrist so eifrig bewarb, nicht nötig; dagegen aber ist in Koserovo ein Aufstand ausgebrochen, und zwar infolge der grausamen Behandlung der dortigen Albanesen durch die serbischen Behörden, wie nunmehr auch englische Blätter zum großen Unbehagen der Belgrader Regierungskreise feststellen. Zweitens aber ist festzuhalten, daß die serbische Regierung bisher keine ernste Neigung gezeigt hat, schon jetzt durch einen Handreich die Beschlüsse der Londoner Botenkonferenz, betreffend die Errichtung eines selbständigen Albanien, über den Haufen zu werfen. Als unbedingt verlässlich kann jedoch dieses Moment nicht in Rechnung gezogen werden, da einerseits der serbische Ministerpräsident Pašić noch nicht nach Belgrad zurückgekehrt ist, andererseits aber bei der starken Erschütterung aller staatlichen Autorität in Belgrad nicht vorausgesetzt werden kann, ob die Regierung ihre bisherige Wägung bewahren und den entgegengekehrten Bestrebungen der Aktionspartei mit dem nötigen Nachdruck entgegenzutreten wird. Während die Regierung zurzeit abgesehen von dem Albanienaufstand in Koserovo sich zu werden, steht die Aktionspartei ihr Ziel weiter und da machen sich allerdings bereits Erscheinungen geltend, die beide Bestrebungen in gefährlicher Weise zusammenfallen lassen. Die Regierung und die Aktionspartei sind einig darin, daß das

albanesische Element in Koserovo ausgerottet werden müsse. Eine solche Politik würde naturgemäß eine starke Auswanderung der Albanesen aus Koserovo nach Albanien bewirken, wobei es selbstverständlich ist, daß diese ausgewanderten Albanesen infolge ihres starken Heimatgefühls jeden Augenblick bereit sein würden, in Serbien wieder einzufallen. Die serbische Politik steuert also einer Permanenz der Grenzstreitigkeiten zu und da trifft sie sich mit der aggressiven Politik der Aktionspartei, deren Organe auch bereits den Punkt gefunden haben, wo die Aktionspartei an die Politik der Regierung anknüpfen kann. In einigen Tagen — so sagt man — dürften die Serben und Griechen genügend Truppen konzentriert haben, um die Albanesen über die Grenzen zu zwingen und jene strategischen Positionen einzunehmen, die die Sicherheit der Grenze garantieren. Das dürfte alles in verhältnismäßig kurzer Zeit vor sich gehen. Aber die Verbündeten werden nach dieser Expedition eine Entschädigung für die neuerlich gebrachten Blut- und Geldopfer fordern, oder doch zumindest Garantien verlangen müssen, daß sich Derartiges nicht wiederholt. Wer kann ihnen diese Garantien leisten? Die Großmächte können, solange die Zustände in Albanien nicht vollständig geregelt sind, solche Garantien nicht geben. Es scheint also, daß für Serbien und Griechenland nichts anderes übrig bleiben werde, als sich selbst diese Garantien zu verschaffen und die albanesischen Gebiete, die sie besetzen werden, als Pufferländer zu behalten, solange Albanien oder die Großmächte nicht insande sind, ihnen die zu fordernden Entschädigungen und Gewährleistungen zu bieten. Wo man da hinaus will, ist ganz klar. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß, solange serbische Truppen in Albanien stehen, dort keine geordneten Zustände eintreten und darum ist die Befreiung albanesischen Gebiets von serbischer Seite von vornherein nicht als eine provisorische, sondern als eine endgültige Maßregel gedacht, durch die die Beschlüsse der Londoner Botenkonferenz über Albanien via facti außer Kraft gesetzt und an ihre Stelle der famose Teilungsvertrag zwischen Serbien und Griechenland durchgeführt werden soll. Wohl mit Rücksicht darauf haben die österreichisch-ungarische und die italienische Regierung in Belgrad aufs Bestimmteste darauf aufmerksam gemacht, daß die Londoner Beschlüsse unabänderlich seien und darauf bestanden werden müsse, daß Serbien sich auf die Pazifizierung des eigenen Landes beschränke.

## Kirche und Religion im öffentlichen Leben.

Von D. Raupp, Dekan in Mündingen. Das Wesen der Religion.\*

Am ausführlichsten hat sich darüber Musjer geäußert (393). Er wehrte sich gegen die Gleichsetzung von Religion und Konfessionen und gegen die Meinung, als ob ein von der Konfession losgelöster Mensch nicht doch auch eine tiefe, innerlich religiöse und sittliche Natur sein könne. Er hob hervor, daß häufig konfessionell sehr tätige Menschen dabei dennoch sehr herzlos, grausam und selbstsüchtig seien. Solche Hinweise sind sicher sehr angebracht gegen solche, die alles in einem einzigen, sozusagen kirchenamtlich anerkannten Konfessionalismus einschließen und damit jede frei sich bildende Eigenart religiöser Auffassung erlöschen wollen. Vergessen darf man dabei eines aber doch nicht. Musjer lehnte den Ausdruck „verschiedene Volksreligionen“ ab, weil man eigentlich richtiger von Glaubenssystemen und metaphysischen Spekulationen reden möchte. Ist das richtig? Religion ohne irgend ein Glaubenssystem gibt es überhaupt nicht in der Welt! Auch in Musjer selbst nicht. Das religiöse Empfinden ist allerdings das Ursprüngliche, das in der Seele geheimnisvoll verborgen und Wirkende. Aber der Mensch hat nun eben auch einmal die Gabe des Denkens und mit der Gabe auch das Bedürfnis und die Pflicht des Denkens. Deswegen muß jeder religiös empfindende Mensch, um für sich selbst Klarheit zu gewinnen, sich eine Auffassung, sozusagen eine Inhaltsangabe seiner Religion machen; eine Anschauung und Vorstellung von dem, was in ihm lebt und aus ihm heraus will. Das ist schon deswegen nötig, weil man sonst ja mit gar niemandem darüber reden kann. Denn das will man doch auch. Und muß man! So gut, wie über alles, was uns sonst froh oder traurig, schwach oder stark macht. Jeder hat seine Konfession! Es ist ein Irrtum zu meinen, es gäbe solche religiöse Menschen, die von jedem Konfessionalismus losgelöst sind. Losgelöst sind sie höchstens von dem ganz bestimmten Konfessionalismus einer bestimmten Religionsgemeinschaft. Aller Wahrheitsliebe nach schließen sie sich mit gleich oder ähnlich Gesinnten zu einer neuen Religionsgemeinschaft zusammen. Diese hat dann auch wieder ihre bestimmte Lehre, ihr

bestimmtes System, ihre bestimmte metaphysische Spekulation. Hierin wird nun aber nicht nur die eigene Religionsauffassung dargestellt, sondern es werden auch die entgegengelegten bekämpft. So war es immer. So wird es immer sein. Man sollte deswegen das Wort Konfession etwas ruhiger hinnehmen, als es häufig der Fall ist. Musjer hat die konfessionelle Religion, sofern sie sich nicht mit Politik verquibt und anspruchsvolle politische Geschäfte beforzt, nicht angegriffen. Er hat vielmehr erklärt, daß „uns gar nichts ferner liegt, und nichts ferner liegen kann, als einen Kampf gegen die Religion, gegen die Kirche, gegen die Betätigung der christlichen Ueberzeugung zu führen.“ Auch hat er ausdrücklich anerkannt, daß „die Religion vor allem die Frucht eines richtig geleiteten konfessionellen Unterrichts sein kann.“ Aber was ist seiner Meinung nach „Religion“? Offenbar meinte nur eine „Stimmung“, eine „innere“ Durchdringung und Durchwärmung, „Gemütsfache, innerste, positivste Herzensache, ein unbeschreibliches Gefühl, ein Wonne- und Seligheitsgefühl.“ Das klingt alles ganz gewiß sehr schön. Aber ist das alles? Und kann man genau das Gleiche nicht z. B. auch von der Kunst sagen? Schon daraus, daß man diese Frage antworten kann, folgt, daß die Beschreibung der Religion, die Musjer gibt, ungenügend ist. Musjer schildert nur den Hintergrund der Religion, ihre teilweise Begleitererscheinung oder ihren Folgezustand auf Höhepunkten. Die wahre Religion kann aber ebenjogut auch das Gefühl des Verbannens und der vollkommenen Unselbstheit mit sich führen. Häufig ist sie die Ursache davon, daß alle bloße Poesie grausam zerfällt und vernichtet wird und eine harte Wirklichkeit den Menschen niederbeugt, zu beherzender Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Außerdem aber lehnt sich die Religion geradezu dagegen auf, auf eine bloße Gefühlsache beschränkt zu werden. Sie strebt nach Klarheit und damit nach Erkenntnis, Wahrheit, Lehrgang und Fortentwicklung. Ebenso nach Verjüngung des Willens und nach Durchsetzung in folgerichtigen Taten. Wo man ihr das nicht gestattet will, macht man sie zu einer Trümmerei, einer Sinnesnebelung, einem Strohflecken, einer Verzückung, zu einem bloßen ziellosen Enthusiasmus und einem allgemeinen in den Wolken schwebenden Idealismus. Warum wohl haben die weiterverbreiteten Religionsbücher so viel gelehrt und alle irdische Mühe sich gegeben, ihrer Umgebung Anschauungen, Vorstellungen, Erleuchtungen zu verschaffen und von ihnen Selbsthingabe und Lebensauslieferung zu verlangen? Weil die Religion nach ihrem gan-

\* Die Ziffern in den folgenden Artikeln geben die Seitenzahl im amtlichen Bericht über die Landtagsverhandlungen an.

## Feuilleton.

### Der Zwerg und die Infantin.

Uraufführung am Frankfurter Opernhaus.

Von unserem Mitarbeiter. Frankfurt a. M., 28. Sept. Man muß sich von dem Inferno des Dorian Gray, von der wilden Degeneration, dem schwallen Verfallsfieber der Salome-Dichtung, den selbstzerstörerischen Weichen von Reading loslagern, wenn man in den Jaudergarten schreitet, der seine tausendfältige Schönheit in Oscar Wildes Märchen enthält. Eines von ihnen heißt „Der Geburtstag der Infantin“. In seiner unvergleichlichen farbenfatten, glühend-begeisternden Schilderungskunst, die den ähnlichen Reichthum Shakespeares und Balzars zusammenfaßt, entwickelt Wilde hier die Tragödie der Hofflosigkeit — symbolisiert in dem Zwerg, der aus dem Urwald in den Königspalast geholt wird, wo er zur Erläuterung der Keinen, fernhaft schönen Infantin an ihrem Geburtstag seine grotesken Tänze vorführen darf. Die Infantin amüsiert sich wahrhaftig königlich, so daß sie dem höllischen Zwerg die Rose zuwirft, die ihr kostbares Kleid schmückt — ganz nach Art der großen Damen, die dem berühmten Kontrabaß Cavalli von der Capella Sixtina ihre Brustblumen warfen. Der launische Augenblicksfall der tadelnden Prinzessin wird dem armen Zwerg zum trag-

ischen Verhängnis. „Vielleicht war das Lustigste an ihm seine vollkommene Unkenntnis der eigenen grotesken Erscheinung“, sagt Wilde — den tragischen Unterton dieser Unkenntnis damit ausdeutend. Erst als der Zwerg in einem Spiegel des Schlosses zum ersten Male sich selbst erkennt, dämmert ihm gleichgültig die furchtbare Wahrheit vom Fluche seiner äußeren Gille, die doch auch ein Herz umschließt. Und dieses Herz bricht vor Weh. . . . Doch die Prinzessin sagt (bei Wilde) zu ihrer Umgebung: „In Zukunft laßt die, die mit mir zu spielen kommen, keine Sorgen haben!“ Karlheinz Martin, der so ungemein verdienstreiche Oberregisseur unserer städtischen Bühnen, dem eine musikalische Seele für Mozart wie für Richard Strauß eignet, hat versucht, den eben angedeuteten tragischen Kern des Wildeschen Märchens unter Wahrung des a priori für die Bühne reizvollen Milieus, aber unter selbstverständlicher Umgehung der eckigen Form der Gattung des Tanzspiels dienstbar zu machen. Die Schauspieler, die der Infantin zum Geburtstag vorgeführt werden, kamen der Idee entgegen, zumal die grotesken Tänze des Zwerges und sein gewissermaßen erst durch ein optisches Medium ermöglichter seelischer Zusammenbruch bedurften nicht unbedingt des Wortes. Martins Einfühlungskraft war auch in den nötig gewordenen Ergänzungen, so in dem exponierenden Prolog, in der das erste Bild schließenden feierlichen Abendzene — hier besonders in der sehr feinsinnigen Andeutung des tragischen Motivs — glücklich, wogegen just das Bestreben, der Tanzform Konfessionen zu

machen, im zweiten Bild eine dramatisch unmotivierte, hemmend-breite Entfaltung des heteren Tanzspiels der Infantin und ihrer Gespielerinnen erzwang. Die Idee dabei ist wohl einleuchtend — der dämonischen Hoveswelt dem Zuschauer drastisch vorzuführen, den die Situation weiß, doch um den in einer Ecke des Gemaches leblos zusammengesunkenen Zwerg, durch den Königsmantel verdeckt, die ahnungslosen Tänzenden ihren präzisesten Reigen schlingen — Reigen des Lebens, der unbewußt ein Totentanz wird, bis eine Geste der Infantin ihn doch wieder dem Leben zuweist. . . . Verflücht läßt aber doch der ganze Versuch recht unbefriedigt, wie alles Pantomimische, das von Menschen ausgeführt wird. Die ungleich tiefere Wirkung, die das neuerdings eben deshalb so kultivierte Pantomimentheater ausübt, hätte Martin selbst leicht zeigen können, wenn er just die Szene eingefügt hätte, die Wildes Erzählung birgt, als er die Infantin unter dem Eindruck eines italienischen Drahtpuppenspiels in Tränen ausbrechen läßt. Denn . . . selbst der Großmühsüßler war so bewegt, daß er Don Pedro (den gefürchteten Bruder des Königs) gegenüber die Bemerkung nicht unterdrücken konnte, es sei doch unerträglich, daß einfache Puppen . . . so unglücklich sein und von so furchtbarem Unglück betroffen werden könnten.“ Der theoretische Wille, den Bühnentanz und mit ihm die Kunstform des Balletts, der Pantomime (oder nennt es Tanzspiel) zu reformieren — er genügt eben nicht, solange nicht unsere deutschen Pantomimen von jenen Dämonen ergriffen werden, die wir stannend an den russischen

Tänzern erleben. Und im Grunde: die Pantomime wie das Ballett mögen getrost ganz verkommen, wir weinen dem Wahrd keine Träne nach. Doch dieses Experiment sei gepriesen. Das es uns doch eine Musik von feinsten Art gebracht. Bernhard Selles, den man seit seiner Szenenabe für Wilder und Horst nicht vermissen konnte, hat zwar trotz der rhythmischen Vielgestaltigkeit der sehr in sich geschlossenen Stücke, die er zu den Bildern des Wildeschen Stoffes geschrieben, keine Legitimation als dramatischer Musiker nicht erbracht. Denn er ist sich tren, d. h. er ist absoluter, sinfonischer Kammermusiker geblieben. Wie diese Sätze mit ihrem großen Stimmungsreichtum — die allzu lange Stierkopfmusik, das thematisch in seinem mendelssohnisch-wagnerschen Stil doch allzu billige Jagdhörner, sowie das eben infolge der dramatisch-unplastischen Gestaltung nicht ganz verständliche Zwischenpiel ausgenommen —, all diese „Musiken“ würden in ihrer meisterhaften Formalkunst als Konzertsuite, (meinetwegen auch mit ganz kurzer Vindutung auf den Vorwurf Wildes) noch viel mehr ihre unerschöpflichen musikalischen Schönheiten enthalten, wenn sie losgelöst von dem heimlichen Bilde zu uns sprächen. Die Erzählung Selles im thematischen ist zwar nie originell an sich in dem Sinne, daß man nicht da an Brahms, dort an Mahler, Strauß, in der Zwergdarstellung vielsach an Berlioz erinnert würde, doch wie Selles dieses gedankliche Material sowohl formal als phantologisch verarbeitet, wie er als ein echter den

den Wesen sich auch an den ganzen Menschen wendet und weil sie sein Gefühl bloß haben will in der Absicht, auch seinen erkennenden Verstand und seinen handelnden Willen zu haben.

Man begreift es unter solchen Umständen sehr wohl, daß Fehrbach über die von Wüster gelehrte Religion das Urteil fällt (440): „Wenn sie uns harte Leben herbeiführt, in welchem der Mann manchmal in schwerer Not steht, dann wird diese Religion zu eitler Hebel und Dumm zerfließen“. Er stellt die Auffassung des Zentrums gegenüber: „Uns ist die Religion eben auch Ueberzeugungssache, Wissenschaft, Wahrheitsfrage, und weil sie für uns greifbar ist, so ist sie für uns höchste Weisheit und höchste Wahrheit und nach unserer Auffassung eine solche, die mit aller übrigen menschlichen Weisheit nie in Widerspruch treten wird.“

In diesen Worten Fehrbachs liegt aber auch ein Fehler. Weil er von vorn herein sie auf eine bestimmte Offenbarung festlegt. Denn damit schließt er alles, was zu jener Offenbarung nicht paßt, als Nicht-Religion aus. Es wird eine Vereinerung vorgenommen, die eine der Hauptursachen davon ist, daß so viele die Religion mit den Lehren über die Religion verwechseln und indem sie die betreffenden Lehren nicht mehr annehmen können, zugleich auch die Religion überhaupt wegwerfen. Der Fehler wird nur dann vermieden, wenn man in jeder Religion etwas Geoffenbartes sieht, d. h. etwas durch die Macht des Schöpferswillens im Menschlichen Ausgesprochenen. Dann muß man zu einer Entschiedenheit der Offenbarung sich bekennen und zu dem Glauben daran, daß auf irgend eine Weise die Gottheit auch heute noch sich offenbaren kann, vielleicht sogar mit Erkenntnissen, durch welche frühere Stufen der Erkenntnis als überwunden abgetan werden. Daß damit gerade der ultramontane Standpunkt sich nicht vereinigen läßt, ist bekannt, denn durch die neueren Offenbarungen Gottes auf dem Gebiete der Erkenntnis ist so manches Ultramontane abgetan.

Will man das Wesen der Religion befriedigend untersuchen, so muß man den Gegensatz gegen die andere Geistesgebiete des Menschen hervorheben, also den Gegensatz z. B. gegen die Kunst und gegen das Wissen; nicht minder gegen das Sittliche. In der Religion steht der gesamte Mensch mit allen seinen Veranlagungen der Welt mit den Fragen gegenüber: Welches ist der Sinn des Lebens? Welchem Zweck dienen Freude und Leid, Leben und Tod? Mit welchen Absichten und Zielen tritt mir der Weltwille entgegen? Mit welcherlei Gedanken kann ich mitten in den Anfechtungen und Versuchungen mich selbst behaupten, mich fördern, mich vollenden? Wie kann ich das durch den Abfall von den unabänderlichen Gesetzen des Lebens geschaffene Mißverhältnis, welches sich in meinem Schuldensinn kundtut, wieder in Frieden verwandeln und zum Anfang eines neuen besseren Lebens machen? In einem Leben im Frieden des Gemüts und der Harmonie mit dem Unendlichen? Wie kann ich erfüllt werden?

Solchen „Lebensfragen“ gegenüber ist mit bloßen Gefühlen und mit poetischen Auffassungen so gut wie nichts auszurufen. Es muß vielmehr in die Welt der Stimmungen und Gefühle erst nach das Beste hineinkommen, nämlich die richtige Forderung, der richtige Ton, der richtige Gehalt, damit wir nicht unter der Wucht unseliger Stimmungen und Gefühle zu Grunde gehen oder wenigstens verbittern und verhärtet. Leider können wir aus dem eigenen Innern das, was wir zur Erlösung vom Druß des Irdischen brauchen, nicht schöpfen. Nur dann, wenn aus anderen Quellen uns das Erfreute zufließt. Seine Quelle hat es im Herzen derer, die vor uns lebten und reicher waren, als wir sind. Das sind die religiösen Prophetennaturen, die es aber ihrerseits auch nicht erst studierten, sondern denen es aus den geheimnisvollen Quellen ihres Wesens selbst zufließt. Darum nennen wir die-  
selbst nicht den uns selbst Geschaffene, sondern von

höherer Herkunft uns Gegebenen „Offenbarung“. Die Männer aber, aus deren Lebensquellen wir schöpfen, sind unsere Rittler, unsere Propheten, unsere Lehrer und Heilande. Daß wir mit dem letzteren Namen nur den einen „Jesus“ zu nennen pflegen, hat seine ganz einfache Ursache darin, daß er der größte unter ihnen war und freilich von niemand übertriften worden ist, weder an Heilandsgedanken, noch an Heilandsworten und Heilandswerken. Darum muß wohl unsere Religion im reichsten Sinne des Wortes christlich sein und wir werden immer dann am christlichsten sein, je mehr es uns gelingt, mit dem Gemüt Jesu zu empfinden, mit seinen Gedanken zu denken, mit seinem Willen zu handeln, in seinem Licht unser Leben zu sehen. Man mag das alles im einzelnen anders ausdrücken und beschreiben, der Sache nach wird es aber auf das Besagte hinauskommen. Mit weniger als dem Besagten wird sich ein religiös anpruchsvoller, ein religiös ringender Mensch nie zufrieden geben können.

### Die badischen Landtagswahlen.

Sandhofen, 28. Sept. Auf heute mittags 1 Uhr hatte der Nationalliberale Bezirksverein Sandhofen seine Mitglieder zu einer Versammlung in den „Korallen“ einberufen. Nachdem Herr Dr. Duffing, der 1. Vorsitzende, mit Worten der Begrüßung die Versammlung, besonders die aus Mannheim anwesenden Herren, bewillkommnet hatte, erteilte er dem Kandidaten des V. Mandates Landtagswahlbezirks, Herrn St. Rühm, das Wort, der den Versammelten in längerer klarer Rede seinen Standpunkt zu den fahwebenden politischen Fragen darlegte. Herr Rühm betonte zunächst die Wichtigkeit der Wahl am 11. Oktober, die zu zeigen habe, ob Baden auch fernerhin nach verewärteter liberaler Muster regiert werden solle, oder ob die reaktionären rechtsstehenden Parteien das Steuer des Staatsschiffes lenken sollten. Besonders zur Charakterisierung der Wählerpolitik fand der Redner treffende Worte. Der Kandidat trat ferner für Änderung des Wahlverfahrens ein und beantwortete die Einwürfe des Proporz. Den bekannten Standpunkt der Nationalliberalen Partei inbezug auf die Kirche teilt selbstverständlich auch unser Kandidat, wie er auch auf dem Gebiet der Sozialpolitik für die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes der Simultankulare eintritt. Bezüglich des mit dem Fortschritt und der Sozialdemokratie abgeschlossenen Wahlbündnisses entkräftet der Kandidat die von gegnerischer Seite erhobenen Anwürfe, als ob durch dieses Abkommen die Nationalliberale Partei in Abhängigkeit zu diesen Parteien geraten sei. Zur Distriktsfrage erklärte Herr Rühm, daß er für Weiterbewilligung dieser Gelder an die Kirchen sei; denn die Ablehnung dieser Dotation sei für die Kirche derzeit unmöglich, wenn man nicht wolle, daß die Ausritte aus derselben sich infolge der dann notwendigen Erhöhung der Kirchensteuer massenhaft mehrten, oder daß sie ihre auf dem Gebiete der Caritas liegenden Aufgaben aufgeben müßte. Mit dem Appell an die Versammelten, für die gute Sache unserer Partei bis zum Tage der Wahl noch fleißig zu werden, schloß Herr Rühm seine überzeugenden Ausführungen. Herzlicher Beifall erscholl. Nach kurzer Pause ergriff Herr V. Haas, Vorsitzender des Nationalliberalen Vereins Mannheim, das Wort, um die Stellung des Nationalliberalismus zu seinen Verbündeten und Freunden einer sachlichen Untersuchung zu unterziehen. Seine trefflichen Worte hatten den gespendeten Beifall reichlich verdient.

In der Diskussion ergriff Herr Rühm nochmals das Wort, um auf die Härte der gegenwärtigen Verteuerung des Grundbesitzes aufmerksam zu machen. Der Fehler liege nicht am Gesetz, als vielmehr an der Ausföhrung, indem der Unterschied zwischen baureitem, landwirtschaftlichem und Spekulationsgelände nicht schärf genug auseinandergehalten würde. Diese Verteuerung des Grundbesitzes habe auch die Wohnungsverhältnisse zur Folge. Es müsse aufrechten zur Abhilfe des Wohnmangelndes in

den Ansohlerung dieser feingepönnenen, röhnmlich-palferenden Müßel eine dankbare Aufgabe zuteil warb. Wäre diese mit gewohnter wüßter Ueberlegenheit, Martin war reichlich sein bester eigener Interpret, schuf aber auch mit Klarheit, an Wille fertig eingehenden Farbenfian ganz das phantastische Szenenbild, das in der Vorstellung bei der Föhrung des Originals gewacht wird. Das schwindig-gemessene Element wurde im Rezitanz, dann in dem Szenenbild-Reigen des letzten Bildes (in einer entzückenden schließlichen Camera-Null mehr venezianischen, denn spanischen Charakter) und in dem wüßigen Pastorelle der Weimerinnen und Gärtnere in teilweisem doch selbständigen Ansohler an Jacques Dalcroze gut gelöst. Hel. Einzige, eine junge Künstlerin vom Schauspielhaus pantomimie den Zwerg — achtsich sehr geschickt, ohne freilich des Reizvollste der Verjüngung denken zu können.

Der Erfolg des jedenfalls höchstinteressanten Werkchens vor andererseits Hause (in dem, wie schon mitgeteilt, man auch Intendant Bernau und Hofkapellmeister Kobanzky bemerkte), war ein großer und herzlicher. Man darf annehmen, daß er dies auch gewesen wäre, wenn die Autoren nicht durch ihr Wirken sich hier schon längst die Hochachtung aller künstlerisch interessierten Kreise erworben hätten.

Rudolf Kastner.

der Großstadt darauf hingewirkt werden, daß die Vororte günstige und billige Fahrgelegenheit zum Arbeitsplatz erhalten.

Auf eine Anfrage des Herrn Direktor Weber im letzte Herr Rühm seinen Standpunkt zur Wertungswachsteuer dar, von der er wünscht, daß sie je eher je lieber verschwinde. In Sachen der Maßnahmen zur leichteren Beschaffung zweiter Hypotheken ist Herr Rühm der Ansicht, daß die Sache z. B. noch nicht völlig spruchreif sei, daß aber die Frage von so großer Wichtigkeit wäre, daß in schneller Zeit eine Klärung dahin herbeigeföhrt werden müsse, ob der Staat oder die Gemeinde zur Abhilfe dieses Mißstandes berufen sei.

Auch Herr Direktor Blum ergriff zum Schluß das Wort, um den Zuhörern die Wirkung des erstreuten Proporzwahlverfahrens zu erläutern. Bezüglich der Beschaffung zweiter Hypotheken wünscht er ein Hand-in-Handgehen von Staat und Gemeinde.

Nach 6 Uhr schloß der Vorsitzende die so anregend verlaufene Versammlung mit herzlichen Worten des Dankes an alle, die zum Gelingen beigetragen. Möge nun jeder Teilnehmer bis zur Abhaltung unserer öffentlichen Wahlversammlung nach seinen Kräften dazu beitragen, für unsern Kandidaten und unsere Sache zu werben; der Erfolg muß sich dann zeigen.

### Nachmal das Zentrum und der Proporz.

Karlruhe, 28. Sept. Bekanntlich hat das Zentrum, nachdem es ausgerechnet schon vor 20 Jahren Feuer und Flamme für den Landtagswahlproporz gewesen war, neuerdings bedeutend „gehärt“; auf einmal ist ihm die Proporzfrage noch nicht „gekört“ genug. Des Pudels Kern ist natürlich der: Das Zentrum hat eingesehen, daß es beim Proporz das Ziel seiner Herrschaftsträume niemals mehr erreichen werde. Drum will es jetzt den Akt nicht absagen, auf dem es sich über den Großblock Meister zu werden immer noch hofft — allein oder im trauten Verein mit den Konservativen.

Es muß aber immer wieder an die Charakterlosigkeit des Zentrums in der Proporzfrage erinnert werden. Vor uns liegt eine Broschüre des Herrn Wader aus dem Jahre 1899, betitelt: „Wer sucht bei uns in Baden die Einführung des direkten Wahlrechts zu verhindern?“ Darin schildert Wader begeistert die Vorgänge der Verhältniswahl, zusammengefaßt in folgende Sätze (S. 34):

1. Die Kammermandate würden in der gerechtesten Weise unter die verschiedenen Parteien verteilt. Die Zusammensetzung der Kammer würde also am getreuesten dem Volkswillen entsprechen.
2. Die Wahlkämpfe würden ihre schlimmsten Schattenseiten verlieren. Die ärgsten Auswüchse würden mit einem Schlag beseitigt.
3. Für keine Partei ginge auch nur eine Stimme verloren, während der einzelne Wähler die volle Freiheit hätte, dem Manne seines persönlichen Vertrauens seine Stimme zu geben, ohne sie damit seiner Partei zu entziehen.
4. Die Wahlbündnisse würden beseitigt, wie auch die Stichwahlen mit all ihren Schattenseiten.
5. Einzelnen Ständen und Interessengruppen wäre es erleichtert eigene Vertreter zur Wahrung ihrer Interessen zu erlangen.
6. Bei uns in Baden könnte nie mehr die Rede sein davon, daß eine einzelne Partei für sich allein die Mehrheit in der Kammer erlangen könnte. Eine Mehrheit der nationalliberalen Partei wäre ein für alle Male vorüber; eine andere Partei-Mehrheit könnte nicht aufkommen. Und das wäre in Baden mit Freuden zu begrüßen. Naturgemäß müßte die Stellung der Regierung zu den Parteien anders werden als sie bisher war und zwar so, wie man sie in Staaten wünschen muß, die zwar eine konstitutionelle Verfassung, aber kein parlamentarisches Regierungssystem haben. Auch die Beziehungen

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Konzert Fenton-Schramm.**  
Wie bereits mitgeteilt, findet das Konzert von Frau Elvira Fenton (Gesang) und Herrn Paul Schramm (Klavier) am Montag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasino-foal statt, wozu wir nachstehend das Programm des Abends bekannt geben: Von Herrn Kapellmeister Taussig begleitet, singt Frau Fenton die Lieder: Blumenrieel, Gewinnes (Zwiedert), Wehmut, Aufträge (Schumann), Güter Rat (Weingartner), Freundsliche Vision (Strauß), Der Gärtner (Wolf). Wenn die Uhr blüht, Mein Schögelein (Meyer) und Sandmännchen von Brahms. Herr Schramm bringt Chaconne (Bach-Busoni), 3 Intermezzi op. 117 (Brahms) und Ricordauso, sowie Klaversonate Nr. 2 von Liszt zum Vortrag. Karten im Vorverkauf bei Hede.

### Gesellschaft für Musik in Mannheim.

Kräutlein Marie Czerny, eine junge Söhrstücken vom Heidelberger Stadttheater, die an der hiesigen Hochschule für Musik (Schau-spielhalle Fietz) sich für den Uebergang ins Dramatische vorbereitete, wurde nach erfolgreichem Probetage nach drei Saisonen an das Neue Stadttheater in Heilbronn unter günstigen Bedingungen verpflichtet.

### Richard-Strauß-Wache in Karlsruhe.

Bei den für Anfang November zugesagten vier Gastspielabenden im Groß. Hoftheater wird Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß zur eigene Kompositionen dirigieren. Zur Ausführung gelangen der „Kojentavolier“, „Ariadne“

der einzelnen Parteien zu einander könnten nur gewonnen.

Nun gelten diese Grundsätze alle nicht mehr, nur weil der Großblock nun auch die Verhältniswahl will?

In einer Broschüre vom Jahre 1894, betitelt: „Die bestehende Wahlkreiseinteilung“, bespricht Wader ebenfalls den Proporz (S. 54—62), seine Vorgänge, seine praktische Ausführbarkeit, und zwar tut das Wader in geradezu begeisterter Weise, und macht nur einige Bedenken geltend, die im damaligen indirekten Wahlrecht und der damaligen Wahlkreiseinteilung lagen und sich aus der damaligen Haltung der Regierung und nationalliberalen Partei erklären ließen. Weibes ist heute weggelassen.

So schrieb Herr Wader unter dem indirekten Wahlrecht. Heute, unter dem direkten freilich derselbe Wader: hier stehe ich, ich kann auch anders! Welch eine Charakterlosigkeit!

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Broschüre hingewiesen, die Pfarrer A. Schövalter über „allgemeines Wahlrecht und bayerische Wahlreform“ im Jahre 1904 (Verlag C. Cramer, Kaiserslautern) hat erscheinen lassen, worin er den Proporz in so geistvoller Weise behandelt, daß nicht nur für Bayern, sondern auch für Baden daraus zu lernen ist. Die Schrift ergänzt in wertvollster Weise die Arbeiten von A. Gageur, E. Frey für den Proporz.

### 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

III. (Telegr. Bericht.)  
ab. 6. Okt. 28. Sept.

In der heutigen Hauptversammlung führte der Vorsitzende, Professor D. Scholz-Berlin, aus, daß der Bund mit dem Palmenzweig in der Hand nahe. Er wolle die Förderung des konfessionellen Friedens.

Der stellvertretende Direktor des Bundes, Lic. Ederling-Berlin, hielt sodann einen Vortrag über die Jahresarbeit. Er ging davon aus, daß die anlässlich des Volkstrüdes hervorgerufene vaterländische Sorge gezeigt habe, wie wichtig eine gemeinsame nationale Bürgschaft sei. Durch die großen Erinnerungen der Jahreshauptfeier und die Stimmung während des kaiserlichen Regierungsjubiläums sind wir zu der Frage geführt worden, welche Wege der Wahrung der deutschen protestantischen Interessen zu einem echt konfessionellen Frieden führen. Ich will nicht den Weg zum Ziele mit der Erreichung des Friedens verwechseln und einen

### „Frieden von Görlich“

verhandeln. Wenn wir den Frieden proklamieren, muß er schon besser gesichert sein als der von dem Präsidenten des Reichstages sozial gepriesene und seitdem so vielfach mißhandelte Frieden von Weh. Der erstere wäre mit der Unterwerfung der Reichheit. Der letztere müßte von der wunderbaren Anpassungsfähigkeit, mit der er die Starrheit unhaltbarer Formeln und Forderungen überwindet, einen grundsätzlichen Gebrauch machen und unsere katholischen Mitbürger würden aus einer solchen Haltung die richtige Folgerung ziehen und es ausgeben, sich als ein Volk im Volke politisch, sozialpolitisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich und sogar geistlich abzuschießen. Wir dürfen keine Vogel Strauß-Politik treiben, wir müssen den starken Ultramontanismus einem geizigen und starken Protestantismus gegenüberstellen. (Sehr richtig!) Der Bundesbeschluss ist der Wegweiser für eine gegenwärtige nationale Gemeinbürgerschaft. Für den großen Gedanken der Einigung, Vertiefung und Sammlung des Protestantismus kämpft der Evangelische Bund schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert. Von der Wende des Jahrhunderts bis zum 1. April d. J. sind die 100 000 Mitglieder auf 310 000 in 3389 Vereinen gewachsen. (Beif. Hörl. Hörl. und Beifall.) Es ist

über Wüster das Weisheitsmögliche dem Spekulation als überaus richtiges Prinzip überordnet, wie er die tragische Quintessenz des Spieles betont, das zwar doch für eine Weile, weil über den Durchgang stehende, geistig und seelisch gleichmäßig kullivierter Persönlichkeit. Diesen Grundgedanken hat die ganze Musik. Dem Titel wie her kunstlos vererbte Neigung zu archaischen Erfahrungen entspricht ganz das im strengen Ton geschriebene Vorgedächte zu dem tierischen Ton an „nostra Sennora dei Pilar“ — anjener lieben Frau von Pilar — ein gewissermaßen in Religion erhabenes Monument. Und der wunderbare Naturreizen, der aus der Musik beim gemeinsamen Abgang der ganzen seltsamen Gesellschaft klingt, darf sich gar auf einem gergerianischen Opern auf. In den ergreifend schön das von Verlog Bild Parals (inspiriertes) Thema von der Zwergs Liebessehnen eingehalten ist — jenes Motiv, das man die Idee fasst, das musikalisch-didaktische Motiv nennen kann. Es wird in der Spiegeltöne harmonisch verändert hörbar und amfangt mit seinem unlagbar schreudenden Weh ein letztes Mal den Sinn, als das Auge des unglücklichen Zwerges gebrochen und die Blätter der Rose über seinen kleinen Delphinum flattern. . . .

Die Instrumentation der Partitur liegt ganz auf der Höhe der Zeit, aber auch aristokratisch ganz im Dienste der Sache, sie verrät einen überlegenen, reifen Meister.

Dr. Rottenbergs eminentes Göttergötter, in der zum reißenden Klangwerden geliegt-

findet in der Karlsruher Festhalle am Mittwoch, den 12. November, ein Sinfoniekonzert statt, wobei u. a. zwei Werke des Meisters erstmals zu Gehör gebracht werden.

### Zur Kritik im Düsseldorf Schauspielhaus.

erlassen Ruise Dumont und Gust. Vindermann in der „Köln. Ztg.“ eine Erklärung, in der sie die Ursachen des Konfliktes zwischen der Leitung des Schauspielhauses und der Stadt Düsseldorf darlegen. Aus der Erklärung geht hervor, daß die Ursachen in dem prinzipiellen Gegensatz in der Kunstform zu suchen sind. Das Suchen nach neuen Ausdrucksmitteln des modernen Theaterstückes werde in Düsseldorf geradezu als eine strafwürdige Gefährdung des Ueberkommens betrachtet. Dieser Gegensatz sei unüberbrückbar geworden. Eine Wandlung hierin sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Dies seien die Gründe, die die Leiter veranlassen, ihr Amt niederzulegen. Vorschläge über die Zukunft des Schauspielhauses werden der Generalversammlung der Gesellschaft vorgelegt werden.

### Der Zwischenfall im Dresdener Hof Schauspielhaus.

Zu dem Zwischenfall erklärt jetzt die Generalintendantin der Königl. Hoftheater: Die Musik im neuen Königl. Schauspielhaus hat sich, nachdem zwei Wochen gespielt worden ist, als absolut einwandfrei und ansehnlich bewiesen. Die in geschlossener Dekoration spielen, erweisen, Selbst das ganz

nie schwer gewesen, gegen große gemeinsame Unternehmungen die Luft zur Zersplitterung zu wehen. Im Jahre 1911 wurde ein Nahrungsbereich gegründet, der ohne neue Arbeitsziele eine unserem Bunde ähnliche Firma annahm. Ende 1912 wurde dieser neue Verein als Konkurrenzband etabliert und die Austrittsbewegung aus dem Evangelischen Bund verurteilt. Dieser Vorstoß wurde glänzend abgeschlagen. (Bravo). Seit Jahrzehnten haben wir mit Ausnahme des Vorkriegsjahres keinen solchen Mitgliederzuwachs gehabt wie in diesem Jahr. Der Bundesgedanke ist der arbeitstüchtige Wille des Protestantismus zur Tat. Mitteil in den sorgenvollen Zeiten der auswärtigen Wirren hat sich das Zentrum nicht gefügt, noch auch um den Blick von seinen inneren Wirren abzulenken und den miträusch gewordenen Papst zu beruhigen.

**Die Jesuitenfrage**

in den Vordergrund zu schieben. Mit dem ersten Zentrumminister erschienen auch sofort die Jesuiten auf der Bühne des öffentlichen Lebens. Es gelang dem Zentrum mit Hilfe der Sozialdemokratie einen Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes durchzubringen, aber wir erwarten, daß der Kanzler auch vor dieser Mehrheit des Hauses nicht lernt, sondern mit den nationalen Parteien, mit dem Reichstag und Bundesrat auf dem Standpunkt beharrt, daß die völlige Bewegungsfreiheit der Jesuiten für unvereinbar zu halten ist mit dem Frieden und der Wohlfahrt der deutschen Nation. Lebensfalls werden wir auch fernerhin auf der Wacht stehen, um unser Vaterland von dieser Landplage zu befreien, wie der römisch-katholische Kardinal Hohenlohe die Jesuiten genannt hat. Wie Versuche, die erbitterten Feinde der Reformation zu launigen Säufern des Friedens und der Ordnung zu machen, scheitern an den unüberlegbaren Zeugnissen der Geschichte.

Mit dem Jesuitengesetz würde ein Symbol dafür fallen, daß der moderne Staat die Macht und das Recht hat, den Ansprüchen des Merkantilismus ein Halt zu bieten. Das Zusammenleben verschiedener Religionen und Konfessionen in einem Staate erfordert gegenseitige Rücksichtnahme. Der Protestantismus trägt jetzt schon schwer an manchen Privilegien der römischen Kirche, ihrer Priester und ihrer Kirchenfürsten. Wollen wir noch zusehen, wie ein Grenzgebiet zwischen Staat und Kirche nach dem andern den römischen Forderungen preisgegeben wird, wie schließlich die Staatskirche der Kirchenkirche weicht, wie endlich die Kirchenhoheit des Staates beseitigt und wie schließlich die freie privilegierte Kirche im machtlosen Staate herrscht? Das ist der tiefste Grund der Verzerrung der deutschen Protestanten aus Anlaß der Jesuitenfrage. Nachgiebigkeit beruhigt hier nicht, sondern reizt zu neuer Begehrlichkeit. Nur Festigkeit kann hier helfen und darum ruhen wir dem Bundesrat zu: Hält dich vor dem Schritt auf dieser Bahn und wenn auch in Deinen Reihen der ultramontane Einfluß gewachsen ist, bleibe fest! Es handelt sich um mehr als um die Bewegungsfreiheit des Jesuitensystems, es handelt sich um einen Kulturkampf mit ungelöster Front, der vom Merkantilismus unter Führung der Jesuiten geführt wird, gegen die Entwicklung der Pressefreiheit. Die Engländer „Singulari quadam“ ist ein Schulbeispiel für die Gefährdung der nationalen Gemeinbürgerschaft durch päpstliche Eingriffe. Nur rein katholische Organisationen werden gebilligt, die christlichen Gewerkschaften, in welchen auch Protestanten sind, werden nur unter gewissen Voraussetzungen auf Zeit gebildet. Und der Präsident des katholischen Tages erklärt dieses Rundschreiben für einen Segen und damit für dieses „Wort zur rechten Zeit“. Schulter an Schulter mit den „Evangelischen Arbeiterboten“ haben wir die evangelischen Arbeiter ermahnt. Es ist nicht Sache unseres Bundes, zu der großen Kulturfrage, ob Gewerkschaften bestehen und wie sie gestaltet werden sollen, Stellung zu nehmen, aber es ist unser Recht und unsere Pflicht, darüber zu machen, ob an unseren evangelischen Männern

und Arbeiter in ihren Berufsorganisationen unnützerweise sterbliche Forderungen gestellt werden. (Sehr richtig. Weisfall.) So wollen wir auf der Wacht stehen und evangelische Gesinnung pflegen. Verleumdung soll uns nicht beirren. Die fanatische Bekämpfung durch die Zentrumspresse bestärkt uns das Wirken unserer Arbeit, die längst ein Friedenspostel in Halberstadt eine „Hundearbeit“ nannte. (Pfeilschuß.) Diese priesterliche Polemik ist zwar auf den Hund gekommen (Hellerkeit), aber wider Willen muß sie für uns zeugen. Wir brauchen am Ende dieses unfreiwilligen Lob nicht abzulehnen. Ausschlaggebend wird schließlich sein, daß wir im Dienste des guten Hirten wirken. Dann wird über uns wehen die flaggante Bundesflagge mit der Aufschrift „Eine feste Burg ist unser Gott“ und das bereicherte Reich wird uns doch bleiben. — Der Redner schlug dann eine Resolution vor, die wir bereits mitgeteilt haben.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und hierauf die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden D. Scholz geschlossen.

**85. Deutscher Naturforscher- und Arztetag.**

(Von unserem Korrespondenten.)

S. u. J. Wien, 26. September. Unter dem Präsidium des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, Hermann Hans Meyer, tagte die Gesellschaft in den diesjährigen Naturforscher- und Arztetag, in der zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Professor G. v. S. (Dresden) und als weiteres Mitglied des Vorstandes Professor G. v. S. (Weidensee) ernannt wurde. — In den wissenschaftlichen Ausschüssen wurden ernannt die Prof. v. D. (München), Willhaeller (Doblen-Verlin), Stoll (Gießen), Wittinger (Wien), Gortens (Münster i. W.), Philippson (Bonn), Schmid (Böden), Stille (Göttingen) und Beder (Gießen). In die Ausschüsse der medizinischen Hauptgruppe wurden ernannt die Professoren Kummel (Hamburg), Winnowski (Gießen), Schmidt (Wien), Teilheim (Köln), Schloffer (Wien), Landier (Wien), Henke (Breslau), Richter (Darmstadt) und Jadaßohn (Bonn).

Die Tagungsorte des nächsten Deutschen Naturforscher- und Arztetages ist bekanntlich Hannover bestimmt und so wählte die Versammlung in den vorbereitenden Ausschüssen für diese Tagung die Professoren Dr. und Weinhold (Hannover). — Ferner gelangten in der Sitzung die Ergebnisse des Abends Weidenseer-Sitzung und der Tages-Sitzung, welche zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten bestimmt sind, zur Berichterstattung.

In den fortgesetzten Abteilungssitzungen wurden auch

die Erfahrungen des Balkankrieges in verschiedenen Sektionen erörtert. — Professor Colmers (Koburg), der heute als die erste Autorität auf dem Gebiete der ärztlichen Einrichtungen im Kriege gilt und als deutscher Delegierter im Balkankrieg auf militär-sanitärem Gebiete tätig gewesen ist, sprach auf Einladung des Militär-sanitäts-Komitees des Kongresses über die Organisation der Krankenpflege. Er schilderte zunächst die Organisation der freiwilligen Krankenpflege in Deutschland. In Anbetracht des Umstandes, daß im Falle einer unvorhergesehenen Mobilisierung in Deutschland rund 15.000 weibliche Pflegekräfte nötig sind, während nur etwa 6000 rote Kreuz- bzw. Hilfskreuzwestern zur Verfügung stehen, erweist sich die Beschaffung weiterer Hilfskräfte als dringend notwendig, wenn auch die religiösen Krankenpflegegesellschaften weitere Hilfskräfte zur Verfügung stellen können. Um den Beruf der Krankenpflegerinnen in weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist es vor allem erforderlich, die soziale Stellung der roten Kreuzwestern zu heben, ihre materielle Lage zu verbessern und die Arbeitszeit einzuschränken. Außerdem ist ein Hauptfaktor die Heranbildung von Reservisten in Friedenszeiten, die in erster Linie Sache des roten Kreuzes ist. Gegenwärtig werden in Deutschland Helferinnen und Hilfskreuzwestern als

Reserven ausgebildet. Der Vortragende hat in all den Feldzügen, an denen er teilnahm, mit solchen Helferinnen gearbeitet; er erklärte jedoch, daß die Erfahrungen nicht für eine Verbreiterung dieser Einrichtung sprechen. Wie der Vortragende meint, hat diese Institution lediglich den Wert, Teilnehmerinnen an den Kurien mit der Krankenpflege und deren Anforderungen einigermassen bekannt zu machen und dann diejenigen, welche sich diesem Beruf widmen wollen, zum Besuch des Lehrgangs als Hilfskreuzwestern zu veranlassen.

In der Abteilung für Militär-sanitätswesen kamen weitere eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der Behandlung der Verwundeten zur Erörterung. Die Vorträge gründeten sich im wesentlichen auf die Erfahrungen des Balkankrieges. Oberstabsarzt Dr. Maas (Weisfischen) berichtete über eine neue Methode, die Wunden nicht mehr zu verbinden, sondern durch einen Ueberzug von Gaze (Mastix) zu schließen. Auch Regimentsarzt Dr. Frank (Kaschau) hat eine neue Methode namentlich zur Desinfektion der Haut angewandt. Sein Mittel besteht in einer Auflösung von Verbalsam in Alkohol. — Generalstabsarzt Dr. Majewski (Przemysl) sprach über Geisteskrankheiten aus Kriegsdienst. Der Redner hat mehrere Fälle von Psychosen anlässlich der letzten Kriegsjahre zu beobachten Gelegenheit gehabt. Es handelte sich um eine Art von hysterischer Angst und Aufregung. Hierzu gehören auch die Fälle, wonach Wundposten auf vermeintliche Feinde geschossen haben. Derartige Handlungen seien der Ausfluß eines Erregungszustandes. Man müsse solche erkrankte Soldaten aus dem Heere entfernen, da die Möglichkeit gegeben sei, daß sie andere anstecken.

Verschiedene Abteilungen beschäftigten sich mit Tuberkulosefragen.

In der Abteilung für Chirurgie behandelte Professor Dr. Spitz (Wien) das Thema: Chirurgische Eingriffe im Säuglingsalter. Der Redner referiert an der Hand eines Materials von 1400 Säuglingsoperationen, die im Grazer Krankenhaus ausgeführt wurden und kommt zu dem Resultat, daß sich die Gefahren der Säuglingsoperationen bei der jetzigen Technik leicht vermeiden lassen. Andererseits sei bei manchen erworbenen oder angeborenen Krankheiten ein Zuwarten mitunter nicht angebracht, da dadurch das Leben nur vergrößert werden könne. Auch bei angeborenen Anomalien wie Harnsteine, empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Operation.

Zwei interessante Vorträge hörte die Abteilung für Geschichte der Medizin. Professor Dr. Karl Rehl (Wien) sprach über Medizin und Religion bei den sogenannten Naturvölkern und Dr. Häbeler (Wien) behandelte die Anatomie der Chinesen.

In der Abteilung für Anthropologie sprach Professor Dr. Böhm (Wien) über Rassenkunde und Ethik in der Darstellung des Kunst der Primitiven.

In der Abteilung für Chemie machte Prof. Dr. Gmelin (Graz) Mitteilungen über Versuche, welche quantitative Bestimmungen mit sehr kleinen Substanzmengen betreffen. Der Vortragende hat die Kernische Mikrowage so verbessert, daß nunmehr ohne Anwendung einer Spiegelablesung eine Empfindlichkeit und Sicherheit der Wägungen bis auf etwa 1/10.000 Milligramm erreicht worden ist. Demnach können einfache Analysen mit einem Materialaufwand von einigen Hundertstel Milligramm ausgeführt werden.

Eine Gesamtanführung beider Hauptgruppen beschäftigte sich mit der Entwicklung von Licht- und Farbenblindheit in der Tierreihe. Referent war Professor Dr. v. Schö (München).

In der Abteilung für Hygiene berichtete Prof. Dr. Brandts (Graz) über das Wohnungsklima. Der Redner bespricht den Einfluß der Wohnung auf den menschlichen Organismus, welcher von ihm und seinen Mitarbeitern seit etwa zwei Jahrzehnten mit Rücksicht auf die Bekämpfung der Sommererkrankung der Säuglinge immer wieder betont wurde. Er wendet sich dann dem Wohnungsklima zu, namentlich den Wirkungen, welche die Stellung der Ge-

äude, die Umfassung der Wohnräume und der Grundriß der Wohnungen verursachen. Die Tendenz seines Vortrages gipfelt darin, daß angeregt wird, einmal angesehene Untersuchungen über das Wohnungsklima zu machen, wie sie in größerem Maßstabe in Graz durchgeführt worden sind und daß ferner sichergestellt Ergebnisse allgemeiner bekannt gegeben und berücksichtigt werden, zum Vorteil aller Menschen, welche Häuser bauen, vermieten und bewohnen, also zum Vorteil aller in Kulturgegenden lebenden Menschen.

**Aus Stadt und Land.**

• Mannheim, den 29. September 1913.

• Ernannt wurden der praktische Arzt Dr. med. Paul Scheu aus Bücking zum Assistenzarzt beim Männerzuchtstaus Bruchsal, Finanzsekretär Heinrich Keller bei der Evang. Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Revisor beim Evang. Oberkirchenrat, Finanzassistent Herrn. Sin bei der evang. Stiftungsverwaltung Offenburg zum Finanzsekretär daselbst und Eisenbahnassistent Karl Ruf in Triberg zum Eisenbahnsekretär.

• Uebertragen wurde dem Finanzsekretär Theodor Bögelin bei der evang. Stiftungsverwaltung Offenburg die Stelle eines Bureaubeamten beim Evang. Oberkirchenrat mit der Amtsbezeichnung Revisor und dem Revisor Richard Thies beim Evang. Oberkirchenrat eine Bureaubeamtenstelle bei der Evang. Stiftungsverwaltung Karlsruhe mit der Amtsbezeichnung Finanzsekretär.

• Verstorben wurde Eisenbahnsekretär Johann Groh in Schlierbach nach Heidelberg.

• Lokalities. Das Postamt Walldorf besteht am 1. Oktober 25 Jahre. Der Postverkehr ist seitdem infolge der zahlreichen Anschließung der Groß-Industrie mächtig emporgewachsen. Während der Walldorf 1890 rund 300 Einwohner zählte, sind es jetzt deren mehr als 10.000.

• Erinnerungsgabe. Die Stadtverwaltung Mannheim hat beschlossen, den ältesten Jahrgängen der Volksschulen zum 18. Oktober eine Erinnerungsgabe zu überreichen. Sie hat zu diesem Zweck aus der bestbekanntesten, im Verlag von Moritz Schauburg in Saar (Baden) erscheinenden „Jugend- und Hausbibliothek „Heim und Herd“ einige tausend Exemplare des unter den Titeln „Aus Deutschlands großer Zeit“ und 1806-1813“, „Was Alt und Jung erlebte“ erschienenen 6. und 7. Bandes bestellt und damit in hervorragender Weise Verständnis für Jugendpflege und Erziehung des nationalen Geistes des heranwachsenden Geschlechtes bekundet. Mögen zahlreiche Gemeinden diesem Beispiel folgen. Auch sieht sich anlässlich der kommenden Jahrestagfeier wohlhabenden, patriotisch gesinnten Leuten Gelegenheit zur Betätigung ihrer Vaterlandsliebe, indem sie ihrer Gemeindeverwaltung einen entsprechenden Betrag zur Beschaffung derartiger Bücher oder Gelegenheitschriften überreichen.

**Wie man gut essen und trinken kann, ohne Magenbeschwerden befürchten zu müssen.**

Eine kühle Lebensweise, viel Fleisch, viel Bier oder Wein, bleibt nicht ohne Einfluß auf unseren Verdauungsorganismus. Sie führt mit der Zeit zu einer Ueberproduktion von Magensäure und diese überschüssige Säure im Magen bildet die Ursache der meisten Magenbeschwerden. Sie greift nämlich die zarten Schleimhäute der inneren Magenwand an, behindert den normalen Verdauungsprozess und bewirkt jenes Gefühl der Beklemmung und Völle, welches Vielen die Lust an einer guten Mahlzeit schon im voraus verdirbt.

Das Beste ist, es überhaupt nicht so weit kommen zu lassen, indem man die überschüssige Säure neutralisiert, d. h. milde und harmlos macht, und die Bildung weiterer Säure unterbindet. Das erreicht man mit einer kleinen Dosis blutiger Magnesia, wie man sie in den Apotheken und Drogerien bekommt. Ein halber Teelöffel voll davon in etwas warmem oder kaltem Wasser aufgelöst, noch besonderer Maßigkeit genossen, tut es. Die blutige Magnesia hat gar keinen Einfluß auf den Magen selbst, sie neutralisiert die überschüssige Säure und läßt so die natürliche Funktion der Verdauung wieder zur Geltung kommen. Auf eine Dosis hin tritt daher auch in Häufige Erkrankungen ein.

leise gesprochene oder geflüsterte Wort, sofern es nur deutlich gesprochen wird, ist auf den letzten Reiben des Parallets und der Ränge zu verstehen. Anlaß zu Beobachtungen und Erörterungen gibt lediglich die Kunst! bei offenen Dekorationen (Landschaften usw.), bei denen der neue in sehr großen Dimensionen angelegte Ruppelhorizont zur Verwendung kommt. Es hat für den Theaterbesucher nichts Ueberraschendes, wenn sich bei solchen ganz neuartigen und noch nirgends ausprobierten Anlagen akustische Reueerscheinungen herausstellen. Die Generaldirektion hat unmittelbar nach der Eröffnung des neuen Hauses dieser Frage die allgrößte Aufmerksamkeit zugewendet. Die beobachteten geringen akustischen Mängel werden binnen kurzem behoben sein.

**Wissenschaftliche Nachrichten.**

Dr. Wilhelm Holz, der a.o. Professor der Physik an der Universität Greifswald, starb 77 Jahre alt.

Prof. Dr. Georg Ernst Darr, Ordinarius für Philosophie, speziell Pädagogik und Biologie an der Universität Bern, ist im 36. Jahre gestorben. Prof. Darr kamme aus Würzburg.

**Aus der bildenden Kunst.**

Maz Klinger's werden fertiggestelltes Marmonerl „Porträt einer Japanerin“, das gleich nach Schluß der diesjährigen Kunstausstellung an die Adresse des Auftraggebers nach Japan aufgegeben wird, wird am Dienstag noch in die Kunstausstellung auf der Leipziger Bau- und Kunstausstellung aufgenommen und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Wie wir hören, ist die Stimmung im deutschen Kunstgewerbe für eine Beteiligung auf der Weltausstellung in San Francisco sehr lebhaft. Die leitenden Kreise, Künstler, Fabriken und Werkstätten bereiten bereits eine Organisation vor, die eine gemeinsame Vertretung des deutschen Kunstgewerbes auf der Weltausstellung von San Francisco in die Hand nehmen wird.

Eine Rheinische retropektive Kunstausstellung ist für das nächste Jahr in Düsseldorf geplant. Die Ausstellung soll die Malerei, die Bildhauerei und Graphik des neunzehnten Jahrhunderts umfassen. Es hat sich ein Komitee gebildet, dem eine große Anzahl rheinischer und anderer Musealdirektoren, Konzeptionsrat, Professoren von Akademien usw. angehören. Das Komitee hat Berlin und die Provinz Brandenburg bittet Vorkauf von Werken rheinischer Provenienz, sich an der Ausstellung nach Möglichkeit zu beteiligen und alle Mitteilungen, die sich auf eine Beteiligung beziehen oder in anderer Weise der Veranstaltung dienlich sein können, an die Direktoren der königlichen Nationalgalerie gelangen zu lassen.

**Ein „ungeläuterter“ Feuerbach.**

Feuerbach's „Schimmernde Rymbe“ bildete den Mittelpunkt von Kunst-Erörterungen, die vor der 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I geführt wurden. Wegen Vergehens gegen § 104 StGB. war der Buchhändler Heinrich Wöbler, Leiter der Buchhandlung der Neuen freien Volksbühne, angeklagt, weil er die in der Feuerbach-Nummer der „Jugend“ veröffentlichte

Reproduktion des Bildes im Schaufenster des Geschäftsbüros in der Lindenstraße ausgestellt hatte. Da ein Anonymus sich in einer Strafanzeige darüber beschwert hatte, wurde das Bild von einem Polizeibeamten beschlagnahmt und die Anklage auf § 184 erhoben.

Zum Termin hatte der Verteidiger den Kunstmaler Louis Corinth, den Kunstkritiker Dr. Max Derr, der früher Assistent des Geh. Rats Webe im Museum war und künstlerischer Berater in der Neuen freien Volksbühne ist, als Sachverständige und den Vorsitzenden dieses Vereins, Verlagsbuchhändler Georg Springer als Zeugen und Sachverständigen laden lassen, die sich gegen die Annahme der unstatlichen Wirkung erklärten. Die „Schimmernde Rymbe“ sei ein der schönsten Werke, die Feuerbach gemalt hat; leucht und herbe. Das Bild selbst sei wunderbar, die Reproduktion sei gut und künstlerisch und könne die Moral eines Menschen, auch nicht die eines Minderjährigen gefährden. Der Staatsanwalt beantragte als Gegenpartei den Prof. Brunner vom Polizeipräsidium zu laden, der die anthropologische Jenur ausübte und darüber gutachtlich zu hören sei, ob das große Strafenbildtum und die Jugend durch den Anblick solcher Bilder ähnlich gereizt wird und ob der Angeklagte sich besten Kenntnis ansetzen kann. Nach längerer Beratung entsprach dem Gericht die Anklage und beschloß, zu dem nächsten Termin auch den Prof. Brunner zu laden. — Man werden eigentlich die Behörden das Unmögliche ihres Vergehens einsehen.

**Wismar, ein Nachkomme Karls des Großen.**

In erster Linie auf Wismar's Betreiben verlor Hessen seine Selbstständigkeit. Da ist es nun ein wunderliches Spiel des Schicksals, in seinen Adern das Blut der Hessefürsten fließt. Er ist in direkter Linie verwandt mit Philipp dem Großmütigen von Hessen. Den genauen Stammbaum teilt Knecht in der Zeitschrift „Hessenland“ mit. Der Sohn Philipps des Großmütigen (1567 bis 1567) war Wilhelm IV., Landgraf zu Hessen (1553-1592). Dessen Sohn war Philipp Wilhelm von Dornberg (1558-1618), dessen Tochter Sabina von Dornberg (1607 bis 1659) Hans Ernst von Wipleben heiratete. Die aus diesem Ehebande hervorgegangene Tochter Dorothea Katharina v. Wipleben (1610-1671) vermählte sich mit Hans v. Ratte (1633-1694). Ihre Tochter Dorothea Sophia v. Ratte (1669 bis 1719) heiratete August v. Wismar und der Sohn dieser Ehe, August Friedrich von Wismar (1665 bis 1742) ist der Urgroßvater unseres Reichskanzlers. Besonders interessant ist dabei, daß durch die Verwandtschaft mit Philipp dem Großmütigen Wismar's Ahnenreihe bis zur heiligen Elisabeth zurückgeht. Dadurch fließt in Wismar's Adern auch ein Tropfen vom Blut Karls des Großen.

**Keine Mitteilungen.**

G.M. Karl Gillingers umfassende Volks-Lexikon „Das Besondere“ fand bei ihrer Aufführung in Hamburg-Astoria auf der Bühne des Altonaer Stadttheaters, unter-

**Vortrag über Japan.** Ein hervorragender Kenner der japanischen Kultur- und Geisteswelt, Wissenschaftsreferentent D. Schiller, wird am Dienstag, den 30. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Christuskirche einen Vortrag über Japan und das Christentum halten. D. Schiller steht im Dienste des Allgemeinen Protestantischen Missionsvereins. Dieser Verein hat nicht wie andere Missionsgesellschaften ein landschaftlich umgrenztes Gebiet als das Hinterland, aus dem ihm die Kräfte und Mittel zufließen, er hat seine Freunde, die Interesse an seiner besonderen Art und seinem besonderen Werk haben, über ganz Deutschland und die Schweiz zerstreut. Der Zweck des Vereins ist, christliche Religion und Kultur unter den Völkern Chinas und Japans auszubreiten unter Anknüpfung an das Geistesleben und an die Kultur der sibirischen Völker. Er hat seine Anhänger zumeist unter den Freunden eines freien, undogmatischen, aber von biblischer Geistes getragen Christentums. Der Verein unterhält in Singan eine einfache und eine höhere Mädchenschule und ein Deutsch-Chinesisches Seminar zur Ausbildung junger Chinesen, ferner ein Hospital für arme Chinesen; ein Hospital für bemittelte Chinesen wird aus den Gaben vieler deutscher Ärzte und reicher chinesischer Kaufleute gegründet. Ein Sohn unseres Badnerlandes, Max von Senf, früher Stadtbildner in Mannheim, steht seit vergangenem Jahre im Dienste des Vereins in Singan. — In Japan, wo der Allg. Missionsverein als die einzige deutsche Missionsgesellschaft wirkt, hat er einen Stab einheimischer Kräfte herangezogen, welche in zehn Bezirken ihre Wirksamkeit entfalten. Unterstützt von einem weiteren akademisch gebildeten Missionsarbeiter hat D. Schiller von Kyoto aus die Leitung der deutschen Japanmission. In 17-jähriger emsiger Arbeit hat er sich in die japanische Gesellschaft verankert und hat weit über den Kreis der organisierten christlichen Gemeinden hinaus Einfluss gewonnen. — Mit verhältnismäßig geringen Mitteln haben bisher etwa jährlich etwa 12 000 Mk. betriebl. der Verein ein Werk, dessen Ausdehnung gerade im gegenwärtigen Augenblick der entscheidenden Wandlungen in Asien von der größten Bedeutung ist.

**Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich heute mittig kurz vor 12 Uhr im hiesigen Stadt. Elektrizitätswerk im Industriegebiet. Der 45 Jahre alte Verheiratete, mit Reparaturarbeiten beschäftigte Maurer Philipp Schmidt, wohnhaft Ragerdörferstraße 24, kam der Starkstromleitung zu nahe und erlitt dazwischen schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einbringung in das Allgemeine Krankenhaus verstorben ist.

**Zum Raubüberfall in O 4** ist noch zu berichten, daß die Tat von Fertig aufs genaueste vorbereitet war. Fertig sorgte vor allem dafür, daß Herr Strauß zur kritischen Zeit allein im Bureau war. Er telefonierte von Ludwigshafen aus Herrn Strauß, er möge Jemanden mit Warennummern schicken, worauf der Lehrling sofort weggeschickt wurde. Den Revolver, den Fertig bei der Tat Herrn Strauß entgegenhielt, hat er nicht gekauft, sondern Samstag vormittags im Engelsweh in P 5 gestohlen, als er sich eine Auszahlung vorlegen ließ. — Nach einer genauen Schilderung, die Herr Strauß von dem Überfall gab, habe er eine Devische erwartet und sei deshalb dem Täter entgegengegangen, der dadurch offenbar schon etwas verdächtig geworden sei. Als der Schuß fiel, packte

er sofort durch das natürliche, irisch lebendige Spiel der Darsteller nach allen Seiten den herzlichen und anhaltenden Beifall des Hauses.

Oberregisseur Herzog vom Kgl. Hoftheater in Kassel wurde als Regisseur und Schauspieler für die Kgl. Schauspiele in Berlin verpflichtet.

Aus Nürnberg wird berichtet: Kommerzienrat Berggrün stiftete anlässlich seines 70. Geburtstages der Stadt Nürnberg 100 000 Mk. für künstlerische Zwecke.

**Heidelberg Stadttheater.**

Eine flotte, lebensprägende Bettelestudenten-Aufführung gab am gestrigen Sonntag dem wohlbesetzten Hause Gelegenheit, mehrere der neu engagierten Operettensäfte kennen zu lernen. Da ist an erster Stelle der neue Tenor, Herr Schausberger, zu nennen, der in der Titelrolle debütierte. Die Bretter sind dem jungen Künstler noch sehr ungewohnt, von Spiel ist eigentlich noch nicht die Rede — seine angebetete Laura ignorierte er fast gänzlich. Aber trotz all dieser Mängel, die doch letztlich auf Konto der Bühnenfremdheit zu setzen sind, gewann man von Herrn Schneider den Eindruck eines vielversprechenden Künstlers, denn er bringt die Hauptrolle auf die Bühne mit: neben einer sprachlichen Bühnenercheinung schönes Stimmmaterial und gute musikalische Auffassung. Er hat sich schon gestern die Gunst des Publikums gewonnen; „ich künfte manche garje Bande“ trug ihm lauten Beifall bei offener Szene ein. — Ueber seine Partnetin, Frä. Kugler, läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht fällen, da sie sichlich befangen war. Nur soviel darf man sagen, daß sie eine nicht sehr starke, aber weiche, sympathische, namentlich in der Mittellage sehr ansprechende Stimme hat; der sehr schwierigen Rolle der Laura war sie noch nicht gewachsen. Ueber Frä. Kugler, ein Anfänger des vorigen Jahres, spielte, den Janich sehr hübsch und gemüht. Herr Matke (Genterich) spielte muntervoll. Frä. Berndt gab die ewig langweilige Brantislawa mit der ihr eigenen Redfertigkeit

Strauß fertig sofort an beiden Handgelenken und brachte ihn mit einer Kraft, über die er sich jetzt nachträglich selbst wundert, zu Boden und zwar so, daß er auf den Bauch fiel, was ihn fast widerstandslos machte. Dabei entfiel dem Attentäter das Rasiermesser, das er in der einen Hand gehalten hatte. Strauß, der ihm in den Nacken hielte, drohte ihm nun, wenn er den Revolver nicht wegwerfe, trete er ihm das Gesicht ein. Der Attentäter ließ alsdann tatsächlich die Waffe fallen. Strauß schleifte ihn alsdann, mit dem Ellenbogen die Türe öffnend, hinaus auf den Gang, denn vom Kontor aus wären seine Silberne schwerlich gehört worden. Fertig, dessen Eltern in der Redarstadt wohnen, hat schon eine recht bewegte Vergangenheit. Er ist mit dem Burtschen identisch, der eine blühende Geschäftsinhaberei durch Exzessivtrunksucht, sowie dadurch ängstigte, daß er eine „Schwarze Hand“ an die Handtische malte. Die Dame wurde von Fertig aufgefordert, eine Geldsumme zu einer bestimmten Stunde auf den Stufen der Jesuitenkirche niederzulegen. Im Weigerungsfalle werde sie durch die „Schwarze Hand“ bestraft werden. Fertig wurde feinerzeit ermittelt und mit einem komplizierten Verbrechen bestraft.

**Eine wilde Schlägerei** ereignete sich heute nacht zwischen R 3 und R 4. Ein Unbekannter hatte sich als Kriminalstrafmann ausgegeben und wurde von vier Kerlen bewußtlos geschlagen. Es entstand ein riesiger Kussant. Bei der Kellerei wurde im „Chat Noir“ eine Scheibe eingeschlagen.

**Reicher Kartoffellegen.** Die Kartoffelernte hat, begünstigt durch das prächtige Wetter, jetzt voll eingesetzt; es gibt Kartoffeln in Hülle und Fülle und — was die Hauptsache ist — gesunde, wohlgeschmeckende Produkte. Große Knollen werden nur vereinzelt angetroffen. In unserer nächsten Nachbarschaft kann man den Kentner prima Ware schon zu 250 Mk. kaufen. Da auch in den Gegenden, wo der Kartoffelbau das Hauptprodukt der Landwirtschaft bildet, die Ernte vorzüglich ausfällt, wird der Preis noch etwas niedriger werden. Dies ist wenigstens ein kleiner Lichtblick bei den jetzigen teuren Lebensmittelpreisen.

**Polizeibericht**

vom 29. September.

**Unfälle.** Am 27. d. Mts., abends 5 1/2 Uhr, fiel ein mit Schmutz beladener, mit zwei wertvollen Pferden bespannter Wagen eines hiesigen Fuhrunternehmers bei der Kernerhoffstraße am Rheinporen in den Boden. Dabei überschlug sich an der Böschung der Wagen und stürzte samt den Pferden in das Altkloster. Die Pferde erkrankten. — Ein 18 Jahre alter Schlosser von Redarau brachte am 20. d. M. in einer Fabrik daselbst die rechte Hand in eine Metallhobelmaschine und trug beratige Verletzungen davon, daß seine Aufnahme in das Allg. Krankenhaus erfolgen mußte. — Im Stahlwerk Rheinau fiel am 20. d. Mts. einem 23 Jahre alten ledigen Schmied von Redarau ein etwa 300 Mgr. schweres Stück Stahl auf den rechten Fuß u. verursachte ihm eine starke Quetschung. — Aus unbekannter Ursache wurde am 27. d. Mts. abends halb 6 Uhr das vor einen leeren Lastwagen gespannte Pferd eines Kutschers von hier auf der Straße zwischen T und O 6 über und rannte in der Richtung gegen die Breitenstraße zu davon. Dem Reiter des Wagens zerriß beim Versuch, das Pferd aufzuhalten, die Bügel. Er wurde vom Wagen heruntergeschleudert. Als ein Schutzmann das Pferd bei P 4 zum Stehen bringen wollte,

und Romil und oft mit Virtuosität unter schallender Leitung des Publikums die zu Boden grollenden heißen Kartoffeln. Herr Poetschle (ber Oberst) und Frau Stidel (Palmatica) wurden mit routiniertem Spiel ihren Rollen voll gerecht.

**Neuer Komet.**

Am 26. September wurde, wie die Sternwarte auf dem Königstuhl mitteilt, von Delarain in Lohplata, einlich von Alpha im Wassermann ein neuer Komet aufgefunden. Der neue Komet ist neuerer Größe und kann schon mit einem guten Feldstecher als nebelartiges Gebilde wahrgenommen werden. Er zeigt eine nordwestliche Bewegung.

**Kno der bildenden Kunst.**

Aus Gießen meldet uns ein Telegramm: Gestern vormittag wurde hier ohne besondere Feierlichkeit die Ausstellung hiesiger Künstlerinnen im Turnhaus am Broch eröffnet. Außer Gießen sind namentlich Darmstadt und Mainz reichlich vertreten.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

Dienstag, 30. September.

Berlin, Kgl. Opernhaus: Tristan und Isolde. — Kgl. Schauspielhaus: Schwaneke. — Neues Kgl. Opernhaus: Der ewige Junge.

Darmstadt, Groß. Theater: Die weiße Dame. — Kgl. Opernhaus: Der und Zimmermann. — Kgl. Schauspielhaus: Wanda von Borsteln.

Düsseldorf, Schauspielhaus: Schwärzer Peter. — Theaterbühnen.

Hannover, Kgl. Opernhaus: Die beiden Ostern. — Schauspielhaus: Das Geheimnis.

Kielburg, Kgl. Stadttheater: Seine elisav. Frau. — Opernhaus.

Leipzig, Stadttheater: Der Beilichdient. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail.

Mainz, Stadttheater: Der Hellenkinder. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail.

München, Kgl. Hoftheater: Die Entführung aus dem Serail. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail.

Stuttgart, Kgl. Hoftheater: Die Entführung aus dem Serail. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail. — Kgl. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail.

rannte es dabei gegen das Haus P 3, 8 und zerstückte eine Schaufensterscheibe in bedeutendem Wert. Verletzt wurde niemand. Durch den Vorfall entstand ein größerer Menschenauflauf. — Beim Kreuzen der Vorgängstraße fuhr am 27. d. M. ein Drochsenkutscher hier mit seiner Zweifachser-Droschke in hartem Trabe fahrerlosweise einen von der Mittelstraße herkommenden Radfahrer (einen Metzgerburschen) um und verletzte ihn mehrfach. — Vor dem Hause Waldhofstraße 39 wurde am gleichen Tage, abends 7 1/2 Uhr ein 35 Jahre alter Tagelöhner von Lorich, wohnhaft hier, während er mit seinem Fahrrad die Waldhofstraße entlang gegen den Wegfall der Redarstadt fuhr, von einem Eisenbahnarbeiter einer hiesigen Firma angefahren. Die Locomotive fuhr über den Radfahrer herauf auf den Unterlauf, daß er lebensgefährliche innere Verletzungen davontrug und mittels Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus überführt werden mußte. Wegen des Führers ist Untersuchung wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet. — Von dem Automobil L. T. 1042 wurde am 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, ein 74 Jahre alter verheirateter Schuhmacher von Clausborn, welcher sich gegenwärtig zum Besuche von Angehörigen in Redarau aufhält, auf der Schweiningerslandstraße umgefahren und anscheinend leicht verletzt. Fahrlässigkeit des Chauffeurs scheint nicht vorzuliegen.

Verhaftet wurden 2 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**Eine Reihe von Diebstählen** wurden während des gestrigen Sonntags zum Teil unter erschwerenden Umständen ausgeführt. Einem polnischen Arbeiter wurde in einer Wirtschaft in der Rundenheimerstraße der Geldbeutel mit Mk. 50 aus der Tasche gestohlen. Ein Einbruch wurde in einem Speisereisenden an der Rundenheimerstraße verübt. Während der Abwesenheit der Familie erbrach der Dieb alle Behälter und rannte mit dem Ladenschlüssel des verhandenen Weib, sowie einen Schirm. Zufälligerweise hatte der Kaufmann die Ladenschlüssel des verhandenen Weib, sowie einen Schirm. Zufälligerweise hatte der Kaufmann die Ladenschlüssel des verhandenen Weib, sowie einen Schirm. Zufälligerweise hatte der Kaufmann die Ladenschlüssel des verhandenen Weib, sowie einen Schirm.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Heidelberg, 27. Sept.** Aus Anlaß der 100jährigen Gedächtnisfeier des Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig soll daher auf Beschluß des Stadtrats eine allgemeine vaterländische Feier veranstaltet werden, für die Sonntag, der 19. Oktober, in Aussicht genommen ist. Sie soll bei freiem Zutritt für Jedermann von 11 bis 1 Uhr vormittags im großen Saal der Stadthalle stattfinden und in Vorträgen des städtischen Orchesters und des Heidelberger Sängereverbands sowie in einer Gedächtnisrede bestehen.

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

**w. Karlsruhe, 29. Sept.** Staatsminister Dr. A. Freyher von Dusch begab sich gestern in Begleitung des Ministers von und zu Bodman nach der Grabkapelle, um daselbst am Sarge des verewigten Großherzogs Friedrich im Namen der Mitglieder des Großh. Staatsministeriums einen Kranz niederzuliegen.

**Wie man matten, schmerzenden Füßen Linderung verschafft.**

Patle rühmt, daß sie weiche schmerzenden und brennenden Füße erhalten und einen das Wohlbefinden zu Qual hat zu einem Vergnügen machen, werden in erster Linie durch läuterhaltigen Schwitz verurteilt, der die äußere Hautschicht anfließt und die harte Haut darunter unbedeutend läßt. Dieser laute Schwitz tritt sich loslassen durch die Oberhaut und geriet so genau so wie er Strömung und Schwerkraft ruiniert, daß alle Qualitäten der Füße sich auf die zerkleinernde Wirkung dieser lauten Ausschüttungen zurückzuführen und durchweg alle Fußleiden werden dadurch vermindert. Neben der Füße, der Gebrauch von Einreibemitteln, geschädlichem Talk oder Fußwälder können nicht helfen, da sie die Haut nicht neutralisieren, noch deren Bildung verhindern. Die Säure oder was neutralisiert und die ermittelten Folgen schließt werden, um der übermäßigen Schwitzlinderung vorzuziehen. Amelios das beide neutralisierende Mittel, das man hierfür kennt, ist wohl höchstens, Talk, wie man ihn in jeder Apotheke oder Drogerie bekommt. Daraus kann man sich einen Balsam in wenig in die Gerüche, man wird über die es ist sehr wirksam und andovernde Linderung erhalten sein.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 29. Sept.** (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Breittner.

In der Zeit von Mai vorigen Jahres bis Juni d. J. schädigte der 43 Jahre alte Kaufmann Bernhard Sotran den Kaufmann Simon Mendel, für den er in Fälsche riefte, durch gefälschte Wechselakt im 275 Mk. In letzter zahlte die Firma keine Provision mehr, als ihr die Fälsche verächtlich vorwurden. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis.

Am 1. v. Mts. verurteilte das hiesige Jugendgericht einen jungen Tünnichgüt aus Waldhof, den 18-jährigen Philipp R., wegen

Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis. Heute hatte er sich wegen eines weiteren Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. Er hatte am 16. Juli d. J. aus dem Rangierbahnhof ein Koll erbrochen und Kleidungsstücke daraus gestohlen. In den vier Monaten vom Jugendgericht gibt es heute weitere zwei Wochen. Vert.: R. A. Tafobi. — Als Stadtreisende des Kaufmanns Otto Großmann behielt die Witwe Sofie M. 88 Mk., die sie für 6. eingeliefert hatte, für sich und verfügte auch über die Wäsche, die Eigentum ihres Bringswals waren, ohne dessen Zustimmung. Mit Rücksicht auf die bedrängte Lage, in welcher die Frau zu den Unbedürftigkeiten gekommen war, erkannte das Gericht nur auf zwei Wochen Gefängnis.

Aus demselben Grunde wird auch die Strafe des Kaufmanns Wilhelm S. herabgesetzt, der wegen mehrfacher Uebertretung des Verbots, nach 12 Uhr noch Waren in Wirtschaften anzubieten, eine Geldstrafe von 50 Mk. davongetragen und gegen diesen Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt hatte. Aber es ist das letzte Mal! warnte das Gericht den Mißgestäter.

Für künigige Staatsbürger recht lehrreich ist der Fall des Buchhändlers Bruno M. aus Magerburg, der wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz angeklagt war. M., der vorher in Berlin in Stellung gewesen war, hatte am 1. April d. J. eine Stelle bei der Rheinischen Automobilgesellschaft angetreten, die er heute noch bekleidet. Sein anfänglicher Gehalt betrug 3000 Mk. Bis März bekam nun M. mit einem Steuerbeamten Differenzen, weil er sich weigerte, einen Rest Meie zu bezahlen, den er in seiner letzten Wohnung schuldig geblieben war. Der Rest Meie hatte nämlich den betr. Hausbesitzer, weil dieser verschiedene Staatsgefälle nicht bezahlt hatte, die Sorge des Mietzinsengangs abgenommen. M. hatte auch eine zeitlang die Meie an den Beamten bezahlt, nur die letzte Zahlung hatte er verweigert, weil er Abzug zu machen sich für berechtigt hielt. Bei einer Auseinandersetzung mit dem Beamten fragte dieser ihn plötzlich, ob er denn überhaupt zur Steuer veranlagt sei und M. mußte das verneinen. Die weiteren Ermittlungen stellten fest, daß M. erst für 1913 von seiner Gesellschaft als Steuerpflichtig angemeldet war und daß er für drei Viertel des Jahres 1912 nichts bezahlt hatte. M. wurde deshalb von der Finanzbehörde mit einer Strafe von 1000 Mk., dem zehnfachen Betrage der hinterzogenen Steuer von 105 Mk. bedacht. Gegen diesen Strafbefehl legte M. Berufung ein. Er erklärte heute, er habe geglaubt, die Gesellschaft habe ihn angemeldet. In Preußen genüge die Anmeldung bei der Polizei. Der Staatsanwalt und ein Vertreter der Finanzbehörde beantragten die Verurteilung der Berufung, da es sich nicht um ein bloßes Versehen handle. Die Verteidigung (R. A. August Marx) beantragte in erster Linie Freisprechung, da der Angeklagte guten Glaubens gewesen sei. Wenn eine Berufung angenommen werden sollte, so liege nur ein ganz leichtes Vergehen gegen die Steuer-gesetzgebung vor und eine Ordnungsstrafe sei für das Vergehen hinreichende Sühne. Das Gericht erkannte aber gleichfalls auf eine Geldstrafe von 1000 Mk. Der Angeklagte hatte die Pflicht, sich innerhalb der gesetzten Frist zur Steuer anzumelden. Das Gericht nehme nicht an, daß der Angeklagte eine Defraudation von vornherein beabsichtigt habe, aber dieses Kommiss sei als Beweisfaktor auch gar nicht notwendig. Der Einwand des Angeklagten, daß er die betr. Gesellschaft nicht kannte, ist unzulässig, ebenso daß die Gesellschaft ihn später anmeldete. Auf eine Ordnungsstrafe konnte nicht erkannt werden, weil dem Angeklagten kein Versehen unterliefe, sondern weil er sich vollständig passiv verhielt. Das Gericht sehe aber ein, daß das Vergehen eine gewisse Härte enthalte und erachte deshalb die Einbringung eines Gnadenersuchs für angebracht.

**Lezte Nachrichten und Telegramme.**

**w. Karlsruhe, 29. Sept.** Staatsminister Dr. A. Freyher von Dusch begab sich gestern in Begleitung des Ministers von und zu Bodman nach der Grabkapelle, um daselbst am Sarge des verewigten Großherzogs Friedrich im Namen der Mitglieder des Großh. Staatsministeriums einen Kranz niederzuliegen.

**Wie man matten, schmerzenden Füßen Linderung verschafft.**

Patle rühmt, daß sie weiche schmerzenden und brennenden Füße erhalten und einen das Wohlbefinden zu Qual hat zu einem Vergnügen machen, werden in erster Linie durch läuterhaltigen Schwitz verurteilt, der die äußere Hautschicht anfließt und die harte Haut darunter unbedeutend läßt. Dieser laute Schwitz tritt sich loslassen durch die Oberhaut und geriet so genau so wie er Strömung und Schwerkraft ruiniert, daß alle Qualitäten der Füße sich auf die zerkleinernde Wirkung dieser lauten Ausschüttungen zurückzuführen und durchweg alle Fußleiden werden dadurch vermindert. Neben der Füße, der Gebrauch von Einreibemitteln, geschädlichem Talk oder Fußwälder können nicht helfen, da sie die Haut nicht neutralisieren, noch deren Bildung verhindern. Die Säure oder was neutralisiert und die ermittelten Folgen schließt werden, um der übermäßigen Schwitzlinderung vorzuziehen. Amelios das beide neutralisierende Mittel, das man hierfür kennt, ist wohl höchstens, Talk, wie man ihn in jeder Apotheke oder Drogerie bekommt. Daraus kann man sich einen Balsam in wenig in die Gerüche, man wird über die es ist sehr wirksam und andovernde Linderung erhalten sein.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 29. Sept.** (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Breittner.

In der Zeit von Mai vorigen Jahres bis Juni d. J. schädigte der 43 Jahre alte Kaufmann Bernhard Sotran den Kaufmann Simon Mendel, für den er in Fälsche riefte, durch gefälschte Wechselakt im 275 Mk. In letzter zahlte die Firma keine Provision mehr, als ihr die Fälsche verächtlich vorwurden. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis.

Am 1. v. Mts. verurteilte das hiesige Jugendgericht einen jungen Tünnichgüt aus Waldhof, den 18-jährigen Philipp R., wegen

Dr. Köhne, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die Gründung der...

w. Mainz, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Dem von Kassel gebürtigen Großbrauereibesitzer...

w. Köln, 29. Sept. Korvettenkapitän Strafer vom Reichsmarineamt ist unter Auteilung...

Eine mysteriöse Affäre.

\* Dredenhausen, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Gestern nachmittags erklangen aus der Wohnung...

w. Dredenhausen, 29. Sept. Der Fahnenjunker Förster wurde in das Krankenhaus übergeführt...

Zur Weissenfrage.

□ Berlin, 29. Sept. (Von uns Berl. Bur.) Zur Lösung der Weissenfrage erhält die...

Verband fortschrittlicher Frauenvereine.

□ Berlin, 29. Sept. (Von uns Berl. Bur.) Die 7. Hauptversammlung des Verbandes...

der Gegenwart bilde, nämlich die Beziehung von Beruf und Ehe, die Stellung der verheirateten...

Die Tragödie des Alltags. \* Prag, 28. Sept. Heute früh schloß der 57 Jahre alte Handelschulleiter Glavicek auf seine...

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Der Vorlauf des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages.

□ Berlin, 29. Sept. (Von uns Berl. Bur.) Der Korrespondent der „Berl. Morgenpost“...

10 Tage nach der Unterzeichnung des Friedens werden die Armeen beider Parteien die der anderen Partei...

Serbien und Albanien.

\* Belgrad, 29. Sept. In einem von der serbischen Regierung an die Vertreter des Auslandes gerichteten Zirkular wird erklärt...

der Großmächte auf verschiedene Unruhen, die von Balona aus geschürt worden waren, wo sich der bulgarische Revolutionär Sapaniski ausbildet...

Volkswirtschaft.

Telegraphische Handelsberichte.

Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank.

Berlin, 29. Sept. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank äußerte sich der Vizepräsident von Glasenapp dahin:

ständig bestehe auf Seiten des Reichsbankdirektoriums die Absicht, diesen Satz nicht länger aufrechtzuerhalten, als die Gesamtlage...

Mannesmannröhrenwerke.

w. Düsseldorf, 29. Sept. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Mannesmannröhrenwerke gelangte die Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto für das am 30. Juni ds. Js. abgelaufene Geschäftsjahr zur Vorlage...

Dividenden-Schätzungen.

□ Berlin, 29. Sept. Die Dividende der Sarotti-Schokoladenfabrik A.-G. Köln wird auf 6 Prozent (i. V. 10 Prozent) geschätzt.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei A.-G. vorm. Körner in Görlitz.

□ Berlin, 29. Sept. Der Reingewinn der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre beträgt M. 273.031 (i. V. M. 372.151), die Dividende 5 (8) Prozent.

Kautschukkrise in Brasilien.

□ Berlin, 29. Sept. Zu der Kautschukkrise in Brasilien wird aus Rio de Janeiro telegraphiert, daß der Minister...

PUCK CIGARETTES Die neue 3 Pfennig QUALITÄTS CIGARETTE mit Goldmundst mit Mohlmundst Nach

Tägliche Sport-Zeitung

Bestener Herbstwoche. \* Johannisthal (Hilandslag), 28. Sept. Heute begann auf dem diesjährigen Ringplatz im schmalen Wasser...

Radspport.

ur. Der Große Preis von Europa wurde einem Ein-Zeil, zufolge am Sonntag bei großem Zuschauer...

allen seinen Konkurrenten überlegen. Er ging sofort nach dem Start an die Spitze und überwandte bald den Berliner Jante und den Kölner Gänder...

Radspport.

ur. Der Große Preis von Europa wurde einem Ein-Zeil, zufolge am Sonntag bei großem Zuschauer...

reihverlauf. Auf den nächsten Plätzen endeten 120 Meter zurück Lorenz-Begener mit halber Vorber...

Radspport.

ur. Um den Krappitzing-Pokal. Am Sonntag fand in D. l. d. ein Auscheidungsspiel zweier tüchtigster Mannschaften des Bundes...

Telegr. Sport-Nachrichten.

Wissenschaftliche Ballonfahrt.

\* Wien, 29. Sept. Der Privatgenie für Meteorologie Dr. Albert Pöppler unternahm gestern vormittag von Griesheim aus die zweite im Auftrag...

Hinrichtungsfall.

R. Mainz, 29. Sept. Gestern abend in der Guedlerstraße Burgenal beim Ausprobieren eines Apparates aus 40 Meter Höhe abgestürzt...

Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Stuttgart, 29. Sept. Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart schlägt lt. Frkd. Ztg. für 1912-1913 der auf den 19. Nov. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 1/2 % (i. V. 9 1/2 %) vor.

Konkurrenz. Stuttgart, 29. Sept. In der Gläubigerversammlung zum Konkurs der Firma Heinrich Romminger in Stuttgart wurde mitgeteilt, daß nach dem bisherigen Stand eine Quote von etwa 54 % zu erwarten sei. Die Genossenschaft für freie und angewandte Kunst, zu deren Vorstandsmitgliedern der Inhaber der zusammengebrochenen Firma gehörte, ist der Frkd. Ztg. zufolge in Liquidation getreten.

Vom Rheinisch-Westfälischen Zement Syndikat. r. Bochum, 29. Sept. (Pr.-Tel.) In der heutigen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Frist der Verkaufserhaltung für nächstjährige Lieferungen vom 1. Oktober bis zum 1. November hinauszuschieben und zwar unter der Bedingung, daß die 6 Zementwerke, welche in der heutigen Versammlung nicht vertreten waren, bis zum Dienstag abend ihre Zustimmung geben. Man hat dadurch einen Monat Frist zu weiteren Verhandlungen gewonnen.

Österreichische Südbahn. Wien, 29. Sept. Die Verhandlungen wegen der Österreichischen Südbahn haben lt. Frkd. Ztg. in den letzten Tagen und insbesondere in den gestern abgehaltenen Konferenzen wesentliche Fortschritte gemacht, so daß in den Grundfragen mit Ausnahme einer allerdings sehr wichtigen eine prinzipielle Verständigung zwischen den Regierungsvertretern, dem Sanierungsausschuß der Südbahn und den Prioritätsvertretern erzielt wurde. Die Verhandlungen über die Detailfragen und die Ausarbeitung und Textvereinbarung des ganzen Sanierungsabkommens werden selbstverständlich noch längere Zeit beanspruchen und dürften manche Meinungsverschiedenheiten ergeben.

Von der Frankfurter Börse. Frankfurt, 29. Sept. Vom 1. Okt. ab. 30. an werden folgende Notierungen eingeholt: 1. 30 - 10pro. Pfandbriefe der Preuss. Anstalt für den Bau n. d. Eisenbahnen gleich den alten 4 pro. Pfandbriefen. 2. 28 - 10pro. Pfandbriefe der Preuss. Anstalt für den Bau n. d. Eisenbahnen gleich den alten 4 pro. Pfandbriefen.

Mannheimer Produktenbörse. Der Markt nahm auch heute wieder einen ruhigen Verlauf, doch war die Stimmung im allgemeinen etwas angenehmer, da die festeren Tendenzberichte und höheren Kursmeldungen von den amerikanischen Börsen einige Anregung boten. Auch die Offerten, die vom Auslande vorlagen, waren etwas höher gehalten, insbesondere hat Futtergerste im Preise wieder stärker angezogen. Interesse zeigte sich hauptsächlich für Kansas und Manitoba. Auch rheinschwimmende Ware fand bessere Beachtung. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Kanasaizen um 0,25 M. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim erhöht. Die übrigen Getreidenotierungen haben eine Aenderung nicht erfahren. Der Mehlmarkt liegt weiter ruhig und die Preise für Weizenmehl stellten sich um 0,25 M. per 100 Kg. niedriger.

Von Ausland werden angebotene die Tonne ganze Kassee etc. Rotterdam: Weisse Lapland-Bahia-Blanca oder Barletta-Bassa 77 Kp. per prompt M. 121,50-102, dito ungarische Assamut 12 Kp. per prompt M. 100,00-100,00, dito ungarische Santa Fe 70 Kp. per Fehr. März M. 100,00-100,00, dito blauesitzig 70 Kp. per Fehr. März, zu M. 100,00-100,00, Kanada II Galt per prompt M. 123,50-124,00, Redwinton per prompt M. 100,00-100,00, Manitoba Nr. 1 p. Sept.-Okt. M. 127,50-128,00, dito Nr. 2 Sept.-Okt. M. 123,50-124,00, Ulla 9 Pud 20-25 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 25-30 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 30-35 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 35-40 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 40-45 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 45-50 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 50-55 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 55-60 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 60-65 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 65-70 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 70-75 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 75-80 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 80-85 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 85-90 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 90-95 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 95-100 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 100-105 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 105-110 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 110-115 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 115-120 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 120-125 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 125-130 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 130-135 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 135-140 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 140-145 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 145-150 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 150-155 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 155-160 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 160-165 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 165-170 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 170-175 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 175-180 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 180-185 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 185-190 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 190-195 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 195-200 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 200-205 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 205-210 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 210-215 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 215-220 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 220-225 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 225-230 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 230-235 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 235-240 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 240-245 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 245-250 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 250-255 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 255-260 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 260-265 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 265-270 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 270-275 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 275-280 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 280-285 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 285-290 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 290-295 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 295-300 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 300-305 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 305-310 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 310-315 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 315-320 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 320-325 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 325-330 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 330-335 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 335-340 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 340-345 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 345-350 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 350-355 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 355-360 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 360-365 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 365-370 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 370-375 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 375-380 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 380-385 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 385-390 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 390-395 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 395-400 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 400-405 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 405-410 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 410-415 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 415-420 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 420-425 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 425-430 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 430-435 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 435-440 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 440-445 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 445-450 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 450-455 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 455-460 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 460-465 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 465-470 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 470-475 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 475-480 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 480-485 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 485-490 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 490-495 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 495-500 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 500-505 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 505-510 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 510-515 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 515-520 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 520-525 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 525-530 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 530-535 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 535-540 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 540-545 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 545-550 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 550-555 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 555-560 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 560-565 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 565-570 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 570-575 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 575-580 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 580-585 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 585-590 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 590-595 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 595-600 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 600-605 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 605-610 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 610-615 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 615-620 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 620-625 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 625-630 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 630-635 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 635-640 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 640-645 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 645-650 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 650-655 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 655-660 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 660-665 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 665-670 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 670-675 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 675-680 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 680-685 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 685-690 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 690-695 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 695-700 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 700-705 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 705-710 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 710-715 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 715-720 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 720-725 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 725-730 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 730-735 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 735-740 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 740-745 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 745-750 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 750-755 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 755-760 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 760-765 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 765-770 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 770-775 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 775-780 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 780-785 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 785-790 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 790-795 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 795-800 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 800-805 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 805-810 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 810-815 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 815-820 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 820-825 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 825-830 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 830-835 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 835-840 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 840-845 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 845-850 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 850-855 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 855-860 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 860-865 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 865-870 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 870-875 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 875-880 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 880-885 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 885-890 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 890-895 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 895-900 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 900-905 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 905-910 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 910-915 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 915-920 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 920-925 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 925-930 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 930-935 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 935-940 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 940-945 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 945-950 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 950-955 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 955-960 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 960-965 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 965-970 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 970-975 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 975-980 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 980-985 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 985-990 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 990-995 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 995-1000 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1000-1005 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1005-1010 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1010-1015 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1015-1020 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1020-1025 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1025-1030 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1030-1035 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1035-1040 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1040-1045 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1045-1050 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1050-1055 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1055-1060 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1060-1065 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1065-1070 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1070-1075 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1075-1080 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1080-1085 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1085-1090 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1090-1095 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1095-1100 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1100-1105 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1105-1110 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1110-1115 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1115-1120 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1120-1125 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1125-1130 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1130-1135 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1135-1140 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1140-1145 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1145-1150 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1150-1155 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1155-1160 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1160-1165 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1165-1170 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1170-1175 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1175-1180 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1180-1185 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1185-1190 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1190-1195 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1195-1200 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1200-1205 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1205-1210 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1210-1215 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1215-1220 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1220-1225 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1225-1230 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1230-1235 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1235-1240 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1240-1245 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1245-1250 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1250-1255 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1255-1260 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1260-1265 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1265-1270 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1270-1275 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1275-1280 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1280-1285 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1285-1290 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1290-1295 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1295-1300 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1300-1305 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1305-1310 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1310-1315 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1315-1320 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1320-1325 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1325-1330 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1330-1335 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1335-1340 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1340-1345 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1345-1350 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1350-1355 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1355-1360 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1360-1365 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1365-1370 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1370-1375 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1375-1380 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1380-1385 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1385-1390 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1390-1395 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1395-1400 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1400-1405 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1405-1410 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1410-1415 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1415-1420 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1420-1425 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1425-1430 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1430-1435 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1435-1440 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1440-1445 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1445-1450 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1450-1455 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1455-1460 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1460-1465 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1465-1470 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1470-1475 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1475-1480 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1480-1485 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1485-1490 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1490-1495 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1495-1500 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1500-1505 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1505-1510 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1510-1515 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1515-1520 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1520-1525 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1525-1530 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1530-1535 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1535-1540 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1540-1545 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1545-1550 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1550-1555 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1555-1560 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1560-1565 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1565-1570 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1570-1575 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1575-1580 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1580-1585 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1585-1590 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1590-1595 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1595-1600 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1600-1605 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1605-1610 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1610-1615 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1615-1620 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1620-1625 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1625-1630 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1630-1635 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1635-1640 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1640-1645 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1645-1650 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1650-1655 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1655-1660 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1660-1665 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1665-1670 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1670-1675 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1675-1680 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1680-1685 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1685-1690 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1690-1695 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1695-1700 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1700-1705 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1705-1710 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1710-1715 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1715-1720 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1720-1725 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1725-1730 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1730-1735 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1735-1740 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1740-1745 prompt M. 120,00-121,00, Ulla 9 Pud 1745-1750 prompt M. 120,00-121,00, U

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices (Obligationen) with columns for issuer, amount, and price.

Aktien.

Table of stock prices (Aktien) for various companies and banks.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market data, including exchange rates and bond prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state paper prices (Staatspapiere).

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien Industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices (Aktien Industrieller Unternehmen).

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices.

Ansländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market data.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market data.

Wien, 29. September. Nachm. 1.30 Uhr.

Table of Vienna stock market data (Wien).

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 29. September. (Anfangskurs.)

Table of Berlin stock market data (Anfangskurs).

Berlin, 29. September. (Schlusskurse.)

Table of Berlin stock market data (Schlusskurse).

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices.

Antwerpen Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices.

Anfangskurse.

Table of opening prices (Anfangskurse).

Zucker.

Table of sugar prices.

Kaffee.

Table of coffee prices.

Schmalz.

Table of lard prices.

Salpeter.

Table of saltpeter prices.

Wolle.

Table of wool prices.

Haute.

Table of raw cotton prices.

Daunwolle und Petroleum.

Table of down and petroleum prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt prices.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Die Notierungen sind in Reichsmark, jedes Barzahlung per 100 Kg.

Table of Mannheim commodity prices (Produkten-Börsen).

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. September. (Produktkurse.)

Table of Berlin commodity prices (Produktkurse).

Advertisement for Zwangsversteigerung (Compulsory Auction).

Advertisement for Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen (Copies and Transcriptions).

Advertisement for Verloren (Lost) regarding a passport and travel documents.

Advertisement for Ankauf (Purchase) of a house and furniture.

Advertisement for Mietgesuche (Rent Requests) for various types of housing.

Advertisement for 1 bis 2 (1 to 2) rooms for rent.

Advertisement for Möbl. Zimmer (Furnished Room) for rent.

Advertisement for Kost u. Logis (Board and Lodging) at a private residence.

